

Ueber M. Sigismund Cleemanns Schulschriften.

Unter sämmtlichen Lehrern der Gubener Schule¹⁾ hat kein anderer²⁾ sich aus sichtbarer Vorliebe mehr mit der Geschichte der Stadt Guben beschäftigt, als der um das hiesige Schulwesen hochverdiente und deshalb von seinen Zeitgenossen³⁾ mit vollem Rechte ge-

¹⁾ Die Schulen damaliger Zeit hatten bekanntlich noch nicht gleichsam amtliche und abstufoende Titel, wie jetzt. Daher dachte man wohl kaum an scharfe Unterscheidung der Begriffe, welche man etwa mit den anscheinend willkürlich gewählten Namen: Schola, Lyceum, Gymnasium, Gymnasium illustre, Athenaeum, u. s. w. verband. Cleemann sagt stets einfach: Schola Gubenensis und bisweilen, wo er emphatisch spricht: palaestra nostra; sein Amtsgenosse, der Konrektor M. Joh. Georg Kuntzsche, stets: Athenaeum Gub., ein Ausdruck, welcher den Schülern vorzüglich gefallen zu haben scheint, da sie sich desselben auf den Titeln der Glückwünsche zu den Namensfesten der Lehrer ausschließlich bedienen.

²⁾ Um meine Aussage zu begründen, will ich die mir bekannten, die Stadt Guben näher oder entfernter berührenden Schriften Gubener Lehrer hier anführen. Sigism. Cleemann nennt ein Programm seines Vaters, M. Andreas Cleemanns, De vino in genere et in specie de vino Gubenensi (von 1669), das sich schwerlich erhalten hat und mir sonst unbekannt ist. — Den Eltern unserer Schüler auf dem Lyceum zu Guben gewidmet von M. Carl August Böttiger, Rektor. Als Einladungsschrift zu einem Redeactus den 6. April 1786. — Nachrichten von den Lektionen des zweiten Lehrsaals der Schule zu Guben von Joh. Friedr. Schaarschmidt Konrektor. Guben 1791. — Vom Ursprunge des Gregoriusfestes. Eine Schulschrift, wodurch u. s. w. einladet M. Samuel Traugott Mücke. Rektor. Guben 1793. — Von dem, einer allgemeinen Theilnahme eben so würdigen als bedürftigen, Geschäfte des Schulmannes. Rede bei dem feierlichen Antritte seines Rektorats in dem Lyceum zu Guben den 12. Nov. 1793 gehalten von Joh. Friedr. Schaarschmidt. — Einige Gedanken über Disciplin auf gelehrten oder sogenannten lateinischen Stadtschulen mit Rücksicht auf das Lyceum zu Guben, wodurch u. s. w. durch Joh. Friedr. Schaarschmidt Rektor. Guben 1793. — Fortsetzung derselben von demselben. Guben 1794. — Gedanken über die Theilnahme der Väter an der Bildung ihrer Kinder in öffentlichen Schulen. Von demselben. Pforten 1796. — Ueber den Ursprung der Gubenschen Schulbibliothek; nebst vorausgeschickten Betrachtungen über den Nutzen solcher Anstalten. Eine Schulschrift, wodurch u. s. w. einladet Wilhelm Richter Rektor. Guben 1801. — Ueber den Ursprung und das Wachsthum der gelehrten Schule zu Guben. Womit u. s. w. einladet Wilhelm Richter, Rektor des Gymnasiums u. s. w. Guben 1817. — Sigismund Neumann ehemaliger Bürgermeister in Guben als Schriftsteller dargestellt. Eine Schulschrift, wodurch u. s. w. einladet Wilhelm Richter Rektor. Guben 1823.

³⁾ B. B. Zuverlässige Nachrichten das Kirchen- und Schul-Wesen zu Guben betreffend, gesammelt, und dem Druck überlassen von Christian Friedrich Poppo. Guben 1768. Vorbericht u. S. 168.

priesene Rektor M. Sigismund Cleemann. Da ich die wahrscheinlich einzig noch vorhandene vollständige Sammlung der Schulschriften M. Sigismund Cleemanns besitze und dieselbe seit mindestens 80 Jahren¹⁾ wohl kaum einem Gubener aus eigener Anschauung und Einsicht, sondern nur dem Namen nach bekannt gewesen, dazu für die Geschichte der Stadt in mehrfacher Hinsicht von Bedeutsamkeit ist; so fühle ich mich durch die mir eben dargebotene Gelegenheit veranlaßt, jene Schriften in das Gedächtniß meiner geehrten Mitbürger zurückzurufen und von ihnen so ausführlich, als die mir vorgesteckten Grenzen gestatten, Bericht und Rechenschaft zu geben. Ich werde sie, wie sie der Zeit nach auf einander folgen, mit den vollständigen Titeln nennen, den Inhalt kurz bezeichnen und wegen gewisser pädagogischer Zwecke die Aufschriften der Reden der Schüler überall mit den eigenen Worten Cleemanns anführen. Sie sind sämmtlich auf ganzen Bogen und nach Maßgabe anderer Druckschriften jener Jahre und der Verhältnisse des Ortes auch schön gedruckt. Zu Bemerkungen und Berichtigungen bieten sie mir reiche Veranlassung; ich muß solche aber auf wenige beschränken. Dem selbständigen Urtheile des Lesers mag ich nicht vorgreifen, sondern ihm vielmehr die freie Würdigung der geschichtlichen Leistungen Cleemanns für die Vaterstadt überlassen. Die Zeit, in welcher Cleemann seine Schulschriften abfaßte, liegt weit hinter uns und die Bedingungen derselben verglichen mit der Gegenwart haben sich fast bis zur Unkenntlichkeit umgestaltet.

Ueber die äußeren Lebensumstände unseres Sigism. Cleemann habe ich nur Weniges und Abgerissenes zu ermitteln vermocht, da die Familie dieses Namens hier längst ausgestorben ist, und das Gedächtniß der Alten unter den Lebenden kaum bis zu dem letzten der Cleemanns (gest. 1788) hinaufreicht, obschon diese nach und nach mit den stadtabelichen Geschlechtern der Sturme, Breitenfelde, Kletschke, Stüve, Richter, Poppo, Schüre (Scure), Lauriskus, Kiepe und Anderer verwandt geworden waren. Der Vater, M. Andreas Cleemann, um 1641 in Lieberose (Lubraz) geboren, wurde 1669 Rektor der hiesigen Schule, lehrte und wirkte als tüchtiger Gelehrter und Schulmann elf Jahre in derselben, wurde im Juni 1680 Archidiaconus und kurz darauf 1681 Pastor Primarius der Stadt- und Hauptkirche und Schulaufscher. Nach vier und vierzigjähriger segensreicher und rühmlicher Thätigkeit starb er in seinem Berufe auf der Kanzel am Palmsonntage (9. April) 1713 und wurde den 18. April d. J. mit großem Gepränge beerdigt²⁾. Als Rektor hatte er sich mit Anna Elisabeth

¹⁾ So scheint selbst Poppo (S. Anm. 3) etwa 35 Jahre nach Sig. Cleemanns Tode die Programme desselben nur dem Namen nach gekannt, aber nicht gelesen zu haben, was befremdet, da Poppo durch Heirath der Cleemannschen Familie nahe verwandt war und sein Bruder Auszüge aus jenen Programmen gemacht hatte.

²⁾ Ich entnehme diese Nachricht aus dem Frauergedichte: „Das weinende Guben“ u. s. w. vom damaligen Kantor Andreas Schmid, der sonst eben so wenig genannt wird, als im selben Amte Joh. Georg Stephani. Vom letzteren besitze ich einen starken Folioband in Handschriften mit dem Titel:

Sturm⁶⁾, der Tochter seines unmittelbaren Vorgängers im Oberpfarreramte, Sigism. Sturms, verheirathet, welche ihm im Januar⁷⁾ 1680 einen Sohn, den Sigismund⁸⁾, gebär. Dieser wurde als Schüler der Gubener Schule vom damaligen Rektor, M. Joh. Busch,⁹⁾ den 7. Mai 1685 eingeschrieben und aufgenommen und muthmaasslich vom Rektor M. Joh. Musäus¹⁰⁾ 1698 zur Universträt entlassen¹¹⁾. Die Fragen, wo er seine akademi-

Historisch-Genealogische Nachrichten von 500 gelehrten Gubernern aus allerhand sowohl gedruckten, als ungedruckten Documentis, nebst ihren Schriften, a's conservantam (ich schreibe ganz genau ab) rerum et personarum memoriam mühsam Zusammen gebracht und aus eines gelehrten Mannes Bibliothec und MS. in Alphabetischer Ordnung beschreiben von Johann Georg Stephani, Cant. emerit. Anno 1729. — Gewidmet ist diese Handschrift (in sehr weiterschweifigen Titulaturen) dem Magistrate und dem geistlichen Ministerium zu Guben. Sie läßt sich an vielen Stellen nur schwer lesen, oft kaum entziffern, hat aber nicht geringe Bedeutung. Man findet in ihr eine Menge griechischer, lateinischer und deutscher Gedichte. — Vielleicht ist dies der Catalogus illustrium et clarorum Gubenensium, auf den Poppo hinweist. (Zuverläss. Nachr. Vorber.)

⁶⁾ Sie war geboren den 2. December 1641, starb den 4. Februar 1722 und wurde den 15. Februar d. J. begraben. Auf deren Ableben besitze ich mehrere lateinische und deutsche Trauergedichte jener Zeit.

⁷⁾ Sigism. Cleemann empfing die heilige Taufe den 14. Januar 1680. Nach Maassgabe der damaligen kirchlichen Gebräuche war er also wahrscheinlich den 12. Januar 1680 geboren; denn über den Geburtstag weiß ich nicht Sicheres. Als Patzen werden genannt der regierende Bürgermeister Simon Lehmann (dieser und der Primar. Sturm fanden fast alle Monate mindestens ein Mal Gevatter), Martha Corona, des pp. Primarius Sigism. Sturmus „eheliche Hausrone“ (des Täuflings Großmutter), und M. Zacharias Brescius, Archidiaconus.

⁸⁾ Der ältere 1676 geborene und den 25. Juni 1736 gestorbene Sohn Andreas wurde 1713 der unmittelbare Nachfolger seines Vaters im Oberpfarrer- und Schulaufseheramte. Dessen Sohn, Andreas Sigismund (geb. 1709), und Nefse des Rektors war von 1736 bis 1788 Prediger an der Klosterkirche. Er starb kinderlos.

⁹⁾ Wilh. Richter über den Ursprung und das Wachsth. der gel. Sch. zu Guben S. 25. — Handschriftliche Nachrichten, von denen später.

¹⁰⁾ In jenen Glanztagen kirchlicher Frömmigkeit nahmen es sich von Amtswegen gebühlich ernsthafte Leute gerade nicht übel, mitunter auch bei traurigen Vorfällen ziemlich spaßhaft zu werden. So starb 1701 dem Rektor Musäus ein junger, hoffnungsvoller Sohn. Bekreundete Geistliche und Lehrer beeilten sich, vorgebliche Trauergedichte zu schreiben, die nach Stande und Würden der Verfasser geordnet und zusammen gedruckt sind. Auf dem titelreichen Titel wird gesagt, der hoffnungsvolle Johann Christian (Musäus) habe „die weltliche Trivial-Schule mit der ewigen Freuden-Academie verwechselt.“ Den Zug der Leidtragenden eröffnete der Primarius M. Andr. Cleemann mit vier in der Sangweise: Gaudeamus igitur gedichteten Versen in der Art:

So ist der kleine Musen-Sohn,
So bald ein Doctor werden,
Weil er von unserm Helicon
Versezt ist in den Orden,
Wo Jesus selbst die Schüler lehrt,
Wo Er den Lehrer fleißig hört,
Auf einem Sions-Berge.

schen Studien begonnen, fortgesetzt und beendigt habe und welcher Fakultät er zugethan gewesen sei, urkundlich zu beantworten bin ich nicht im Stande. Wahrscheinlich betrieb

Dann: Weil Er hier Fero conjugirt,
Und sich dabey wohl aufgeführt,
Nun ist Er beyh Gaudere.

Die Anderen reimen andere Trostgründe zusammen mit der heiteren Gemüthlichkeit, welche immer christlicher Ergebung in alle Geschehe sich zugesellt. Ein Schüler macht den Schluß so:

Johannes Christian lebt in dem Engel-Orden,
Ist in der Himmels-Schul ein Groß-Primaner worden,
In unser Schule stund die Sexta Ihm nicht an,
Drumb machte bald Valet Johannes Christian.
u. s. w.

Was mögen sich die Gelehrten auf den jedes Falles geistreichen Gedanken einer Vergleichung des Subener Athenäums mit der himmlischen Freudenakademie eingebildet haben!

¹⁾ Vom Rektor Andr. Cleemann war vornehmlich wegen pädagogischer Zwecke sowohl ein Album sive catalogus eorum, qui grati post debitam valedictionem ex schola nostra discesserunt, quibus non tantum felicem successum in studiis, sed et divinam benedictionem et omnigenam prosperitatem animitus exoptamus, als auch ein Nigrum sive catalogus eorum, qui sine omni valedictione ut ingrati hospites ex schola nostra aufugerunt, quorum nomina reliquis in terrorem et exemplum heic apponere placuit, angelegt worden. Letzteres ist aber 1693 ganz abgebrochen, und ersteres zeigt von 1693 bis 1709 eine Lücke, also gerade in dem Zeitraume, in welchen der Abgang Sigism. Cleemanns von der Schule zur Universität fällt. Der Rektor Musäus hielt vielleicht beide Verzeichnisse überflüssig und setzte sie deshalb nicht fort. — Daß man damals schon in Guben so, wie in Lauban, Abgangsprüfungen mit den Schülern abgehalten habe, finde ich nirgends. Dort aber wurden solche vom Rektor M. Gottfried Hoffmann veranstaltet, wie mich darüber ein Programm des Laubaner Lyceums vom J. 1708 ausführlich belehrt. Eine Vergleichung desselben, die von Interesse für Schullehrer und Mitsprechende sein würde, mit den jetzt in verschiedenen Staaten befolgten Prüfungsvorschriften muß ich mir hier versagen. Nur Einiges will ich ausheben. So sagt M. Hoffmann: Prudens rerum discendarum delectus est habendus, ne schola ad id, quod sibi soli vindicat academia, assilire audeat, vel e contrario intacta relinquat, quae in academia non sine magno lectionum academicarum dispendio addisci possunt. Summ cuique tribuendum est u. s. w. Jussimus nonnullos ex alumnis nostris ordinis primi, quorum plurimi academiam cogitant, atque secundi, proprio, ut vocant, Marte elaborare orationeulas in laudem disciplinarum vel lectionum, quae juventuti studiosae in curriculo scholastico ante discessum in academiam absolvendae sunt. Fecerunt ii, quod debuerunt, quisque pro ingenii et profectuum suorum modulo. Was alles gelehrt und getrieben wurde, will ich nur kurz nennen, nämlich Ebräisch, Griechisch, Lateinisch, Deutsch, Französisch, Italienisch; Logik, Rhetorik, Poetik; Physik; Arithmetik, Geometrie; Astronomie, Chronologie, Musik; Naturrecht, Ethik, Politik; Geschichte (historia ecclesiastica; h. civilis, universalis, particularis, singularis, h. litteraria); Hilfswissenschaften der Geschichte, als Geographie, Genealogie, Heraldik; neueste Geschichte (wahrscheinlich die des Tages); dann theologia thetica, polemica, exegetica, hermeneutica. Ea itaque sunt curriculi scholastici pensa, ad quae feliciter absolvenda quatuor requiruntur adjuncta. 1. natura vel ingenii felicitas, 2. doctrina vel institutio, 3. usus vel exercitatio, 4. benedictio divina, quae prioribus adjicit pondus. Am Schlusse loben sechs Redner den römischen Kaiser, den Kurfürsten von Sachsen, den König von Preußen, Schlessen, die Sechsstädte, und besonders Lauban. Was sagt man zu dieser Allseitigkeit der Laubaner Jugendbildung vor 137 Jahren?

er in der Absicht, sich bereinst ganz der Schule zu weihen, theologische Studien bloß nebenbei; denn sonst würde es ihm durch seine einflussreichen Familienverbindungen hier leicht gewesen sein, aus dem Schulamte in eine der damals weit einträglicheren geistlichen Stellen zu rücken, wie es die Gewohnheit gleichsam mit sich brachte¹²⁾. Indes können derselben auch andere jetzt unbekanntere Ursachen hindernd entgegen getreten sein. Nach der besondern Beschaffenheit seiner theologischen Ansichten zu urtheilen, welche ganz das Gepräge und die Färbung dessen, was damals für strenges Lutherthum in Kursachsen und den Lausitzen galt, an sich haben und von ihm mit Eifer, ja mit sichtbarer Angestrengtheit verfolgt werden, machte Sigismund Cleemann in Wittenberg oder, was mir wahrscheinlicher ist, in Leipzig sehr umfassende gelehrte Studien¹³⁾, von deren Gründlichkeit namentlich in Beziehung auf Philosophie, Geschichte und vor Allem eine sehr ausgebreitete Kenntniß der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller, die in jenen Tagen zum großen Theile noch nicht so zugänglich waren, wie gegenwärtig, Cleemanns Schulschriften satzsam genügendes Zeugniß ablegen. Wo und unter welchen Verhältnissen er sich von der Beendigung der Universitätsstudien an bis zur Uebernahme des Amtes befunden habe, weiß ich nicht zu sagen. Ich vermute, daß er während dessen bei seinem Vater¹⁴⁾, dem Oberpfarrer, hier lebte, wissenschaftlichen Bestrebungen oblag und die Gunst der Umstände ruhig abwartete; denn ihm, dem nahen Verwandten mächtiger Stadtdlicher, konnte ein angesehenes Amt kaum entgehen. Die Italiener sagen sprichwörtlich: Wer den Papst zum Vetter hat, wird bald Kardinal; und wahrhaftig der regierende Bürgermeister der Stadt Guben übte innerhalb des Gebietes derselben in der That eine schrankenlosere Gewalt und Willkühr, als von welcher der Papst je träumte, seit dem durch Eigenmächtigkeiten des Stadtabels veranlaßten Aufstande der Bürger im Jahre 1604, der zum Schutze der bürgerlichen Freiheiten und Gerechtigkeiten unternommen und von Jakob Wunschwig klug geleitet dennoch mit fast gänzlicher Vernichtung jener, gewaltthätig rascher Hinrichtung dieses und Begründung einer fast venezianischen Uebermacht des Stadtabels endete. So erblicken wir denn 1708 ohne Weiteres alsbald nach des Rectors Musäus Tode den erst achtundzwanzigjährigen M. Sigism. Cleemann als Rektor der Schule. Er zeigte sich aber dieses Amtes würdig: denn unter ihm und durch ihn und seinen Amtsgenossen, den Konrektor M. Joh. Georg Kuntzsche¹⁵⁾,

¹²⁾ Wilh. Richter Ueber den Ursprung u. s. w. S. 22 — 25.

¹³⁾ In Zuschriften wird Sigism. Cleemann Philologus ac Polyhistor spectatiss. genannt.

¹⁴⁾ Bei der damals herrschenden kirchlichen Frömmigkeit beliefen sich auch die Einkünfte der Geistlichen, namentlich der beliebteren, weit höher, als jetzt. Ich fürchte nicht zu irren, wenn ich das jährliche Amtseinkommen des Oberpfarrers Cleemann zu etwa 1000 Thlr. berechne, freilich die vielen und reichen Geschenke der Reichskinder mit einbegriffen, d. h. unter den Bedingungen jener Zeit würde es gegenwärtig ziemlich 1900 Thlr. erreichen müssen. Aber von 1000 Thlr. konnte um 1700 eine zahlreiche Familie weit bequemer und sorgenfreier leben, als von 2000 Thlr. eine solche 1845 lebt.

¹⁵⁾ Kuntzsche hatte den 30. April 1712 zu Wittenberg die Magisterwürde erhalten. wout

der später in das Pfarramt zu Niemaschkeba überging, gelangte die Schule zu einem Ansehen und Rufe, wie sie sich eines solchen während des vorigen Jahrhunderts erst unter Döring und Böttiger wieder erfreute. Sigismund Cleemann war der dritte der Gubener Rectoren, welcher sein Leben lang der Schule treu blieb und als Rector scholae Gubenensis unvermuthet früh um 1 Uhr den 27. August 1733 im 54. Jahre seines Lebens¹⁶⁾ starb.

Seinem sittlichen Gepräge nach wird Sigismund Cleemann in den von mir wieder aufgefundenen Zeugnissen der Zeitgenossen als ein eifriger Lehrer, als ein pflichttreuer, frommer, gewissenhafter, dabei heiterer, leutseliger und sanftmüthiger Mann, liebevoller Sohn, Gatte und Vater geschildert.

Von 1710 bis 1731 ließ er nun¹⁷⁾ in ungleichen Zwischenräumen neunzehn

ihn der Philos. stud. Joh. Gottlob Pannach aus Budissin mit einem Gedichte: „Die belohnte Tugend“ beglückwünschte. Von Leipzig wurde er als Konrektor nach Guben berufen und reiste von da den 27. August 1715 ab, wie auf zwei verschiedenen Glückwünschen („Der glücklich gefundene Weg zur wahren Weisheit,“ und: „Die Studia, als das beste Capital“) seiner dortigen Freunde angegeben wird. Kuntzschkes wenig oder gar nicht mehr bekannte Druckschriften werde ich später berühren.

¹⁶⁾ Sigism. Cleemanns Eltern und nächste Verwandte erreichten ein um 18 bis 30 Jahre höheres Lebensalter. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung würde also auch ihn nicht im 54., sondern frühestens erst im 64. Lebensjahre haben sterben lassen. Dieser Fall stimmt zu der Beobachtung unserer Lebensberechner, nach welcher die Sterblichkeit unter den Schulmännern mit die größte ist. Worüber sich Niemand wundern darf.

¹⁷⁾ Die sichere Beantwortung der Frage, ob meine Sammlung der Schulschriften Sigism. Cleemanns vollständig sei, oder nicht, blieb mir so lange noch zweifelhaft, bis ich eine unsere Schule betreffende Handschrift mitgetheilt erhielt, in welcher neben vielen anderen Dingen von den Rectoren auch die jährlichen Schulfeierlichkeiten unter der Aufschrift: Actus oratorii, comici et poetici während der Jahre 1669 bis 1728, wo die Handschrift abbricht, verzeichnet sind. Die von Sigism. Cleemanns eigener Hand — seine Schriftzüge sind scharf, deutlich und angenehm für das Auge, ohne daß man sie gerade schön nennen möchte — eingetragenen Angaben beseitigten jeden Zweifel, den ich etwa noch hegte. — Diese Handschrift, ein mäßiger Quartband, ist für die Geschichte des Gubener Schulwesens wichtig und bedeutsam, besonders für denjenigen, welcher die früheren Verhältnisse der Stadt kennt und dann zwischen den Zeilen zu lesen versteht. Gestattete es der mir zugewessene Raum, so ließ ich gern das ganze Zeitbuch der Gubener Schulfeierlichkeiten hier abdrucken. Doch Einiges aufzunehmen mag ich mir nicht versagen. Anno 1670 pridie festi scholastici Gregoriani die XV Aprilis horis antemeridianis in acroaterio primo habitus est actus oratorio-ethicus de summo bono civili. Actus praeterea comicus eodem die horis pomeridianis in Curia habitus de vita studiosorum, Germanice. Späterhin giebt Rector Andreas Cleemann mit nachdrücklicher Gewissenhaftigkeit die Zahl der bei den Schulfeierlichkeiten anwesenden Zuhörer an, wie z. B. Anno 1671 d. 14. Maji habitus est actus oratorio-poeticus ex Ethicis, de adjunctis summi boni, ad quem publico programme ultra quinquaginta invitati, sed ex tanto numero vix sex adfuerunt. Tantilli habetur labor scholasticus! Egregium incitamentum tum praeceptorum tum discipulorum! Praeceptores suo satisfaciunt officio. Faxit Deus, ne avocentur a diligentia discipuli! — Die 9. Decembr. Ao. 1671 exhibitus est actus oratorio-poetico-dramaticus, ebraico-graeco-latino-germanicus de extremo judicio. Auditores adfuerunt IX. — Die 26. Julii Anno 1672 habitus est actus oratorius de templo Gube-

Schulschriften drucken, die den Gegenstand unserer näheren Betrachtung ausmachen sollen. Gelehrte des vorigen Jahrhunderts¹⁸⁾ berufen sich auf sie, als geschichtliche Quellen. In wie weit ihnen dieser Werth noch zugestanden werden darf, gedenke ich beiläufig zu zeigen. Hier habe ich vornehmlich vom Rector scholae Gubenensis zu sprechen. Ich verfähre demnach in der Eingangs schon bezeichneten Weise.

(I.) Q. D. B. V. Memoriam quorundam virorum de ecclesia et republ. Gubenensi bene meritorum actu oratorio die . . . Januar. Ao. M. DCC. X. renovabunt quidam scholae Gub. alumni, quem ut praesentia sua frequenti condecorare dignentur, Dn. Patronos, Fautores omnesque, quibus heic res scholastica cordi est, officiose et peramanter rogat M. Sigismundus Cleemann, scholae Gubenens. rector. Gubenaе, Typis Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Unterzeichnet: Dab. Gubenaе XV Cal. Febr. Ao. M. DCC. X.

Die lange gelehrte Einleitung verbreitet sich über die Pflicht der Dankbarkeit gegen verdiente Männer und der Erinnerung an dieselben. Cleemann geht von den alten Griechen und Römern, den alten Deutschen, u. s. w. zu den Christen über und

nensium parochiali. Adfuerunt auditores IX. Ex ordine senatorio nemo. — Anno 1673 d. 11. et 12. Januarii exhibitus actus comicus Germ. de nativitate Christi, praesentibus spectatoribus quam plurimis in auditorio majori. — Eodem anno d. VI Junii actus oratorius de aquis supra-coelestibus et subcoelestibus. Auditores adfuerunt tres. — Eodem anno d. 30. Augusti actus oratorius habitus, qui exhibebat exempla generis demonstrativi, teste publico programme. Tres faciebant collegium. — U. s. w. Ob der vielmächtige consul regens civit. Gub. von diesem sicherlich geheimen Zeitbuche eine Abhandlung gehabt haben mag?

¹⁸⁾ Poppo (Zuverlässige Nachrichten u. s. w.) nennt (nach der von mir getroffenen Anordnung) I, VI, XIII, VII (oder VIII) im Vorberichte und S. 168 noch II, IV, V, XI, X, XII, XVI, XV; B. G. Struve (Barcardi Gotthelf Struvii Bibliotheca Saxonica. Halae Magdeb. 1736. S. 939 — 40) II, IV, V, VI, VII, VIII, X, XI, XII, XIII, XIV, XVI, XV, und außerdem Cleemanns Catalogus derer Herren Primatorum, abgedruckt in: Unschuldige Nachrichten, 1714. S. 982; Kreyssig (Historische Bibliothec von Ober-Sachsen und einigen angrenzenden Ländern u. s. w. von George Christoph Kreyssig. Dresden und Leipzig 1732. S. 441) genau dieselben Schriften Cleemanns, wie Struve, welcher wahrscheinlich das Verzeichniß derselben erst aus Kreyssigs histor. Bibl. entlehnt hat. Auch anderwärts habe ich Cleemanns Programme mehrfach angezogen gefunden, ohne daß ich mich in diesem Augenblicke deutlich entsinne, wo gerade überall.

Phil. Jac. Titii oratio valedictoria de laudibus Gubinae. Gub. 1663. und Joh. Geor. Hanau carmen heroicum de fatis urbis Gubenaе. Gub. 1671. Schriften, die früher einmal in hohem Ansehen standen und von Kreyssig sogar zu den geschichtlichen Quellen gezählt werden, habe ich vor vielen Jahren hier noch gesehen und gelesen, weiß aber nicht mehr, wem sie gehörten. Ihren geschichtlichen Werthe nach erschienen sie mir damals unbedeutend; wichtig dagegen, aus dem schulmännischen Gesichtspunkte betrachtet, als Erstlingschriften ehemaliger zur Universität übergehender Zöglinge der Gubener Schule. Wohin mögen sie, wohin des Konrektors Joh. Runge, des Bürgermeisters Nik. Apitz, des Bürgermeisters Barth, des Obergfarrers M. Andr. Cleemann (des älteren) handschriftliche Zeitbücher oder Chroniken der Stadt Gubena gekommen sein? — Alle meine Nachfragen nach diesen Werken sind bisher ohne den beabsichtigten Erfolg geblieben.

kommt endlich auf die Lausitz und Guben in ihr. In den dogmatischen Nebenbemerkungen zeigt er ein fast zu ängstliches Streben, lutherisch rechtgläubig im Sinne seiner Zeit und nächsten Umgebung zu erscheinen. Am Schlusse heißt es: *Quam generatim sibi laudem vindicat Lusatia, eam sigillatim nostra Gubena haut injuria sibi assignat. Fovit enim et illa omnino in sinu suo et orbi dedit viros non modo nostris in oris sed alibi notissimos. Quis enim Franckium nesciret, cujus casta poesis et hymni non modo in tota, qua patet, ecclesia Lutherana aestimantur, sed etiam, id quod in insignem sane gloriam nostrae Gubenaec cedit, applausorem invenerunt in moderno Russorum imperatore Petro Alexovitzio. Is enim hymnum, cui init. Jesu meine Freude a Franckio compositum a Müllero Rostochiensium Chrysostomo toties allegatum et a M. Schimmere, Ecclesiast. Wittenberg. integro tractatu explicatum in linguam Moscoviticam transferri curavit. Et quem Neumanni, Langhansii, Sturmiorumque nomina laterent, quorum posteriorum memoriam renovare (si modo id, quod adhuc in conscientia et ore omnium est, renovari potest) eo magis ad me pertinere sum arbitratus, quo arctiori consanguinitatis vinculo, qui unum Sturmium avum maternum alterum avunculum veneror, et quæ de re insigniter mihi gratulor, iis sum innoxus. Et cum publi scholasticæ argumentum, in quo se exerceret, proponendum esset, tale, quod auditoribus non ingratum fore mihi persuadebam, elegi. Constitutum nimirum mihi est, viros quosdam de Gubena nostra meritissimos iterum in scenam producere. Et primo quidem de vita Sigismundi Neumanni nonnulla disseret Johann Christian. Linde, Lub. Lus. — De mortuorum recordatione defunctis gloriosa et viventibus fructuosa quaedam dicet Joh. Frid. Janus, Sonnenb. Marchicus. — Vitam Johannis Franckii enarrabit Joh. Heinrich, Dron. March. — Vitam M. Ernesti Colbii recenset Georgius Häußler, Gub. Lus. — Johannis Sturmii fata proponet Joh. Jacobus Dennerth, Gub. Lus. — Sigismundi Sturmii filii memoriam recolent Caspar Richter, Pirn. Misn. Christ. Stechebarth, Gub. Lus. — Casparem Langhansium in scholam et memoriam auditorum reducet Joh. Joachimus Westphalus, Liberos. Lus. — Prologi vices sustinebit Joh. Frid. Schröder, Gub. Lus. — Denique Josua Schmid, Gub. Lus. gratulationem ea de felicitate ad Gubenam et Joh. Jac. Schwarze, Lubena Lus. adhortationem ad paria et his gemina faciendâ epilogi loco adjicient. — Hos igitur ex pluribus aliis, quorum messis adhuc restat uberior, hac vice elegisse suffecerit. U. f. w.*

Jedem der angeführten Namen folgt eine kurze Lebensbeschreibung und treffende Charakteristik des Mannes. Ich hebe hier, weil sie die Schule angehet, nur die des Kaspar Langhans aus. Natus is Sagani 1609. Post feliciter pertractata in gymnasio Vratislaviensi et Sedinensi¹⁹⁾ ut et Francofurtana Academia studia in

¹⁹⁾ Mag wohl Stettin sein Adrianus Romanus (Parv. theatrum urbium. Francof. 1595. S. 138) und Phil. Cluver (Introduct. in univ. geogr. Brunsv. 1652. S. 64 u. 83) schreiben aber Stetinum, Stetin.

patriam ad Con-Rect. munus capessendum invitabatur. Dein cum pluribus Saganensibus Johannem suum Sturmium, quem pluris aestimabat, secutus Con-Rectoratum et dein Rectoratum per 23 annos maximo cum applausu Gubenae gessit. Vir Latine et Graece longe doctissimus, id quod publicis scriptis²⁰⁾, quae etiamnum extant, testatum fecit. Felix praeterea ingeniorum formator. ut adeo multi in scholis docentes methodum Langhansianam calculo suo comprobarent, deque discipulis e scholis et disciplina Langhansiana venientibus, si quos acciperent, sibi gratularentur. Sudavit in pulvere scholastico per totam vitam, donec tandem mors placida aeternum et verum otium ipsi attulit, id quod contigit Ao. 1666, cum annum aetatis vix ingressus esset 57.

Es ist sehr zu bedauern, daß Cleemann den Gegenstand dieses Programmes in keinem der nachfolgenden wieder aufgenommen und überhaupt nicht weiter bearbeitet hat, da ihm gerade hinsichtlich desselben reichlicher fließende Quellen, die für uns fast ganz versiegt sind, zu Gebote standen, als hinsichtlich anderer geschichtlicher Thatsachen. Nicht Mangel an Stoffe hat ihn daran gehindert; dagegen mag ihm die Auswahl wegen mannigfacher Rücksichten schwer gefallen sein.

(II.) Q. D. B. V. Memorabilia Gubenensia, quorum actum primum de nonnullis Gubenae calamitatibus, die . . . Aprilis habendum programmata hoc intimat, et ut illum honorifica praesentia et attentione sua dignentur, Dominos Patronos, Fautores omnesque scholae nostrae bene cupientes ea, qua par est, observantia rogat M. Sigismundus Cleemann, scholae Gubenensis Rector. Gubenae, literis Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Am Schlusse lautet die Unterschrift: Dabam Gubenae a. d. 18. Aprilis Ao. M. DCC. XII.

Einleitend zeigt Cleemann in gewohnter gelehrter Weise an vielen Beispielen die Angemessenheit des Unternehmens, die Geschichte seines Vaterlandes zur Kenntniß der Nachwelt zu bringen. Um wichtige Begebenheiten nicht zu vergessen, hat man die Feier der Tage derselben angeordnet. Auch Tage trauriger Erinnerung feiert man. Dann sagt er: Quae ergo cum ita sint, ac res tam utilitate sua quam tot exemplis se commendat, nec a nobis laborem prorsus inutilem susceptum iri credidimus, si et hac vice Gubenam tristi quasi indutam habitu in scenam iterum producere-mus. Pro ingenii ergo modulo sequentes probi et industrii scholae nostrae alumni non nulla dicent de fatis adversis urbis ejus, quae eos vel in lucem edidit, vel in sinu suo hactenus fovit. Et quidem loco prologi idiomate Graeco de causis calamitatum disseret George Gottfried Ruban, Luccavia Lusatus. — De rerum vicissitudinibus una cum ceteris Latinis verbis agat Johannes Joachimus Westphalus, Liberos. Lus. — De Gubena ab Hussitis Ao. 1430 festo Simonis et Judae devastata Friederich Schumann, Furstenberga-Lusatus, et Caspar Richter, Pirnensis Misnicus,

²⁰⁾ Wilh. Richter. Ueber den Ursprung u. s. w. S. 22 kennt nur ein compend. grammat. Weller.

verba facient. — De expugnatione Gubenae a Saxonibus Ao. 1620 d. 28. Nov. facta²¹⁾ nonnulla dicet Johann Friederich Stadelmann, Lubena Lus. — Obsidionem et expugnationem Gubenae a Suecis Ao. 1642 peractam delineabunt adjecto ab utroque carmine Germanico Johann Friederich Schröder, Gubena Lus. et Josua Schmid, Gubena Lus. — De incendio Gubenam Ao. 1536 die 13. Octobr. devastante quaedam in medium proferent David Jantze, Fürstenberga Lusatus, et Johann Martin Pfizer, Gubenensis, quorum posterior circumstantias quasdam Graeco carmine ulterius expendet. — Ut ejusmodi calamitates ab urbe nostra Deus averruncet, carmine heroico precabitur Samuel Godofr. Koffe, Gubena Lusatus. — Idem faciet sermone soluto et epilogi vices sustinebit Joh. Jacobus Schwarze, Lub. Lus.

Der Inhaltsangabe jeder Rede ist eine gedrängte Beschreibung jener vier Unglücksfälle beigelegt.

(III.) Actus gratulatorius Honori reverendissimi serenissimique principis et domini, Domini Mauritiū Wilhelmi,²²⁾ Saxon. Juliac. Cliv. Mont. Angr. et Westph. ducis, postulati administratoris episcop. Martisb. Landgravii Thur. Marchionis Misn. sup. et inf. Lus. Principis Henneb. Comitis Marc. et Ravensb. dynastae Ravenst. et reliqua, Domini nostri clementissimi, cum regimen inter communes subditorum applausus capesseret, humillime et demississime consecratus, et a. d. . . . Jul. Ao. 1713 in audit. majori habendus; cui ut frequentes interesse velint, Dominos, Patronos reiſque scholasticae Fautores ea, qua par est, observantia rogat et invitat M. Sigism. Cleemann, scholae Gubenens. Rector. Gubenae, literis Joh. Henr. Hofmann. Zwei ganze Bogen. Am Schlusse unterschrieben: Dab. Gubenae e Museo d. XI. Julii Anno MDCCXIII.

Eine in mehrfacher Beziehung merkwürdige Schulschrift. Man muß sie aber ganz lesen, um sich ein richtiges Bild von dem Verfasser und damaligen Zuständen zu schaffen. Zunächst spricht Cleemann über die Pflicht der Unterthanen, ihren Fürsten, namentlich beim Antritte der Regierung, zu beglückwünschen. (Onus sibi suisque humeris impositum videt novus Princeps, quod vel Herculeas vires exposcere videtur. Hoc igitur cum subditi probe sciant atque in partem curarum aliter venire non queant, quippe quibus sola obsequii gloria relicta est: hinc, cum nulla re alia facile possint, precibus tamen suis Principi, sub tanto onere fatiscienti, succurrendum esse, non abs re arbitrantur.) Dann widerlegt er die

²¹⁾ Haec in classem calamitatum referri alias non mereretur, quippe victorum gratiam in omnibus experti sunt nostri Gubenenses, nisi ex intempestivo resistendi conatu eorum, a quibus omnis defensio urbis hujus expectari debebat, multa mala in eam redundassent. Cleemann.

²²⁾ Bekanntlich der Held des Gedichtes: Nebenungen im Grad, von Anastasius Grün (Grafer Auersperg). Leipzig 1813.

krassen Irrthümer der Wiedertäufer, welche denen gewisser französischer Tageblätter und denen der Kommunisten unserer Zeit, nach Cleemanns Darstellung, fast auf ein Haar gleichen; die der Quaker (tremuli seu Quackeri), welche an einzelne Aeußerungen Ludw. Börnes lebhaft erinnern. Besonders abscheulich scheint es ihm, daß sie, wie Dr. Hahnemann auch pflegte, Könige mit Du anreden. (Quam quoque morum ruditatem erga Fridericum Wilhelmum El. Brandenb., scriptis ad Eundem litteris, prodiderant, quem non Principis, sed communi fratris et amici nomine salutaverunt. Adeo scilicet status ille, a Deo ipso institutus et tot privilegiis communitus et quasi circumseptus, variis injuriis exponitur, ut auctoritas ejus saepius non modo verbis et scriptis, sed vel integrarum gentium armis et rebellionibus in dubium sit vocata.) Aber gute Bürger thun dergleichen nicht, sondern das gerade Gegentheil, (Verum enim vero ingenui cives, quique omnes proborum subditorum numeros explere cupiunt, divortium merito a talis furfuris hominibus faciunt; et splendor ille, quo Principes suos fulgere conspiciunt, commodumque praesentissimum, quod in se ex Principum cura redundaturum esse sperant, eis calcar et stimulum addunt, ut per faustas acclamationes Principem suum excipere ne intermittant.) vornehmlich die Christen mit Ausnahme vieler Papisten (id quod inter plurimos et Henricus IV. Gall. R. expertus est, u. s. w.). Auch die von der reinern Religion weit entfernten Heiden geben uns ein gutes Beispiel; nur daß bei ihnen diese Tugend bloß Schein und Ergebnis der Habsucht, der Heuchelei und der Ehrsucht war. (Tales erant acclamationes, quibus Neronem nonnulli prosequerantur.) Weiterhin heißt es: Longe sinceriores sunt acclamationes, quae apud Christianos, a quibus omnis fucus abest, certe abesse debet, passim inaudiuntur, dum initia regiminis faustis acclamationibus imo totum regiminis progressum ardentissimis suspiriis ad Deum fuis prosequuntur. Schließlich preiset er den Herzog Moriz Wilhelm. — In communi itaque gaudio et nostrae Musae caput quasi ex umbra erigere, Tantoque Principi assurgere non erubuerunt. Nec est, cur audaciae crimen incurrant, periculumque adeo sit, ne tanti Principis splendorem magis obfuscare quam illustrare videantur. Solis enim splendori nihil exin decedere videtur, quamvis creaturae vel abjectissimae usura ejus fruuntur. Verba itaque de his, et quae aliquam cum istis habent cognationem, non pro argumenti, quod tractant, dignitate (qui enim hoc ab ipsis expectari posset?) sed pro virium modulo facient sequentes probi et seduli scholae nostrae cives, Et quidem prologi partes Germanico idiomate aget, annexa simul humillima ad Principem Sereniss. gratulatione Joh. Christophorus de Thierbach, Nobil. Silesius.*)

*) In dem Verzeichnisse der Gubener Schüler jener Zeit kommen viele Söhne des ritterschaftlichen Adels vor. Sie erlegten nach alter Sitte, welche meines Wissens nur die Universitäten noch beibehalten, in allen Fällen das Doppelte des gewöhnlichen Honorars aus standesmäßiger Frei-

— De inauguratione Principum apud Judaeos quaedam una cum ceteris Latino sermone proferet Caspar Richter, Pirna Misnic. — Ad praesens institutum nostrumque tempus id accommodabit Gothofr. Köpfer, Cüstrin. Marchicus. — Felicissimam Stirpis suae propagationem, quam Saxonia vidit in Joh. Georg. I. Elect. Pro-Avo, Principi Sereniss. apprecatur Johann Gottfried Richter, Gub. Lus. — Vegetam Christiani Senioris Avi senectutem Eidem exoptat. Gottlob Ehrenreich Richter, Gub. Lus. — Ut Ejus regimen pacatum sit et tranquillum, quale sub Christiano Jun., Divo Ejus Parente, fuit, vovet Johann Friedrich Barthausen, Crosn. Sil. — De peregrinationibus Principum quaedam dicent et ad faustum reditum Seren. Principis respicient Johann Daniel Leo, Dippolsw. Misn. et David Friedrich Walther, Drosn. March. — De officiis subditorum erga novum Principem aget et vota pro salute nostri Clementiss. Principis versibus Graecis subnectet Joh. Gottfried Klette, Crosn. Sil. — Idem faciet carmine Latino Johann Georgius Lohde, Guben. Lus. — Principem novum cum sole oriente comparabit simulque munus epilogi in se suscipiet Benjamin Krieger, Cament. Lus.

(IV.) Ad actum alterum de Gubenae calamitatibus die 5 Martii Anno 1716 habendum Dominos Patronos, Fautores et Amicos invitat, ac ut eundem benevola ac frequenti sua praesentia cohonestare dignentur, ea, qua decet, observantia petit M. Sigismundus Cleemann, scholae Gubenens. Rector. Gubenae, typis Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Anterj. Scribeb. Gubenae 6. Non. Martii Anno 1716.

Die Einrichtung dieser Schulschrift ist dieselbe, welche die unter II. aufgeführte hat. An diese knüpft Cleemann zunächst das Folgende an. Er sagt dann: Nec a quoquam laborem nostrum improbatum aut atro carbone notatum iri confidimus. Quod si enim alias nauta, labore navigationis feliciter exantlato et in littore se expositum videns non sine ingenti gaudio periculorum, in quibus antea versatus fuerat, recordetur: quidni et nobis recordatio calamitatum, quas majores nostri perpassi sunt, grata esset et jucunda; praesertim cum undique divini auxilii se in illis prodant documenta, illique calamitatibus quidem variis pressi, non tamen penitus oppressi conspiciantur. In memoriam itaque revocabunt auditoribus calamitates non omnes (quis enim malorum hanc Iliadem verbis satis exhaurire et exponere posset?) sed nonnullas tamen sequentes probi et diligentes scholae nostrae alumni. Et quidem de peste, uti apud nos vocatur,

gebigkeit, welche überhaupt dem Geburtsadel früher ein so glänzendes und hohes Ansehen beim Volke verlieh, nicht aus gesellschaftlichem Zwange. Ich würde gern die Ansichten des Fürsten von Pückler-Muskau über den Geburtsadel geschichtlich erläutern, wenn hier der passende Ort dazu wäre. Dem auch im Betreffe der Schulen läßt sich Vieles darüber sagen.

minori²³⁾ verba faciet Latino idiomate ac versus aliquos loco prologi praemittet Christianus Ludovicus Strube, Berolin. Marchicus. — Eos, qui Pestes patriae vocati sunt, commemorabit Christianus Gottlob Conradi, Museav. Lus. — De utilitate ex consideratis calamitatibus oriunda Graeco sermone aliqua proferet Gottlob Behr, Bescoviensis Marchicus. — De peste, uti vulgo audit, majori²⁴⁾ verba faciet Johannes Samuel Barnick, Cüstrinensis March. — Quod pestis malum ab urbe nostra hucusque averterit Deus, oratione eucharistica agnoscet Carolus Henricus Zachariae, Crosna Silesius. — Gubenam fulminum vim²⁵⁾ sentientem auditoribus ob oculos ponet Martinus Frider. Schwarz, Bescov. — Persequetur hoc uberius atque de Dei media in ira benignitate aget Friedrich Glöckner, Bescov. Marchicus. — De inundationibus²⁶⁾ Gubenaestrae aliquoties damnosis quaedam commemorabit Johann George Berlischke, Francof. March. — Quid inundationes portendere ut plurimum soleant, inquiret Johannes Schrödter, Sonnenburg. March. — Annonae caritatem²⁷⁾ quando Gubena nostra experta fuit edisseret Leonhardus Löpffer, Francof. March. — Largam verbi divini praedicationem commemorabit Georgius Michael Schneider, Furstenberga Lus. — Pro avertenda ab oris nostris fame preces ad Deum supplices fundet Samuel Gottlob Kletschkius, Sybusio-Silesius. — Epilogi partes in se suscipiet Johannes Gottlieb Musaeus, Gubenensis Lus. — Idem sermone ligato faciet Christophorus Sande, Gubenensis.

(V.) Q. D. B. V. Ad actum tertium eumque ultimum de calamitatibus Gubenaestrae et quorundam hujus urbis incolarum die ... Februarii Ao. 1717 habendum Dominos, Patronos reique scholasticae Fautores officiose invitavit Eorundemque benevolam et frequentem praesentiam sibi exoptat M. Sigismundus Cleemann, sch. Gub. Rector. Gubenaestrae, typis Johannis Henrici Hofmann. Unterschriften: Scrib. Gubenaestrae ipsis Calendis Februarii Ao. 1717. Zwei ganze Bogen.

In der drei ganze Seiten langen Einleitung berührt Cleemann die zahlreichen Unglücksfälle, welche damals ganz Europa trafen, findet die Ursache derselben im Zorne Gottes, und bekämpft die gegenheiligen Ansichten älterer und neuerer Philo-

²³⁾ Diese Krankheit herrschte 1620 bis 1621 während des Winters.

²⁴⁾ Eine Art Dysenterie, an welcher 1621 über 2000 Menschen in Guben starben. Dazu kam noch das ganze Unheil des Krieges, Plünderung, Feuer u. s. w.

²⁵⁾ Es sind hier die Gewitterschäden vom 25. Juni 1546, vom 7. Juni 1667, und vom 11. Juli 1693 gemeint.

²⁶⁾ Die Wasserschäden von 1537 um Urbani, von 1655 im Frühjahr beim Eisgange, von 1675 (der furchtbarste aller), und von 1703.

²⁷⁾ Theuerung und Hungersnoth von 1316, von 1539 (wegen zu großer Masse), von 1616 (wegen übermäßiger Dürre), und 1684 (Hungersjahr, in welchem die Polen den Gubenern reiche Hilfe brachten.)

sophen, wie der Stoiker und Spinozas, indem er zugleich die Lehre von der göttlichen Vorsehung nach den Ansichten der lutherischen Kirche eifrig vertheidiget. Im Uebrigen ist die Anordnung dieselbe, wie die der Schulschriften unter II. und IV. Dann fährt er fort: Jam telam antea exorsam pertexere ac nonnulla de calamitatibus, quae quidem non ad universam urbem sed certas Gubenensium familias spectarunt, afferre animus fert noster. Et quidem ex plurimis aliis, quos flavii urbem nostram praeterfluentes absorpserunt, unicum tantum Henningum Grossium,²⁸⁾ J. U. D. Syndicum Gubenensem et virum splendidissimis alias muneribus ac egregiis in studia et Lusatiam meritis conspicuum, ejusdemque funestum in aquis interitum commemorabunt Christophorus Eberhard Martini, Fürstenb. Lus. et Johannes Christoph. Henning, Friedlandia Lus. — Aquas viris eruditis infestas fuisse, exemplis Guilielmi Nesenii, Philologi Lutherique et Melanchthonis amici, Hottingeri theol. reform., Hug. Grotii Icti et Vesalii medici celeberrimi, quorum priores duo aquis submersi perierunt, posteriores vero ex naufragio facto mortem sibi instare senserunt, comprobatum dabit Joh. Christian Krahße, Drosn. — De ecclesia fluctibus variis quidem agitata, sed non suppressa quaedam dicent Johann Friedrich Veil, Drosn. March. et Johann Friedrich Schön, Berol. March. — De incendiis particularibus²⁹⁾ ea, quae potissimum commemorationem nostram merentur, proferet Gottlob Siegem. Jancovius, Gub. Lus. — De incendio in nobismet ipsis exorto verba faciet Christian Gottl. Richter, Bresena Lus. — De vanis et veris incendia extinguendi remediis aget Andreas Müller, Sommerfeldensis. — Gubena, quod inter omnes fere Lusatiae super. et inf. urbes diutissime ab incendio universali libera permanserit, gratulatur Andreas Schmidt, Gubena Lus. — Nonnullos, qui collapsis aedibus oppressi³⁰⁾ interierunt, auditoribus in memoriam revocabit George Siegemund Münzer, Gubena Lus. — De fuleris Rerumpublicarum disserent Caspar Siegemund Stephani, Gub. Lus., Georgius Petrus Vock, Sonnenburg. March., Samuel Kupffermann, Gub. Lus. —

²⁸⁾ Henning Groß, ein durch Schriften, äußere Stellung und praktische Wirksamkeit berühmter Rechtsgelehrter seiner Zeit, war zu Wittenberg 1593 geboren. Er erkrankte den 24. März 1649 auf einer Reise nach Frankfurt a. d. D. begriffen etwa eine Meile von Guben (wahrscheinlich vor Großbresen) in der Reise, in welche der Wagen durch die Ungeschicklichkeit des Kutschers gerathen war, nachdem er kurz vorher noch Passions- und Sterbelieder gesungen hatte.

²⁹⁾ Die Brände von 1555, 1583, 1663 d. 8. Juli, 1677 d. 21. Juni, 1696 d. 4. März, und 1698 d. 10. Oktober.

³⁰⁾ Es ist vornehmlich der Rathsherr Kaspar Präfer gemeint, welcher 1637 mit seiner Gattin während der Nacht im Bette von der einfallenden Decke des Zimmers erschlagen worden ist. Nebenbei geschieht noch der Schäden durch Heuschrecken (1542), Stürme, Hagel, und das angebliche Erdbeben von 1691 in Guben Erwähnung, welches letztere sogar den bald darauf erfolgten Tod Herzog Christians des Kelt. und des Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen angezeigt haben soll.

Coelum velati tutissimum et constantissimum domicilium commendabit Martin Friedrich Rademacher, Gub. Lus. — Epilogi partes precando et gratias agendo exequetur Christoph Friedrich Steuer, Pforthena Lus.

(VI.) Anno ob repurgatam religionem jubilaeo secundo de reformatione et speciatim Gubenensi ad renovandam tantae rei beneficiorumque Divinorum memoriam et continuandam in schola devotionem, festis his diebus in templo inchoatam, actu die 3. Novembr. instituto, aget atque ad eundem Dominos, Patronos reique scholasticae Fautores ea, qua decet, observantia iuvat M. Sigismundus Cleemann, s. Gub. Rector. Gubenaë, excudebat Johannes Henricus Hofmannus. Ein und ein halber Bogen. Unterzeichuet: Scrib. Guben. 4to Calend. Novembr. Ao. 1717. S. D. G.

In der wegen zeitgemäßer Beziehungen mehrfach interessanten Einleitung weist Cleemann die verschiedenen Gegner der Kirchenverbesserung zurück, gehet auf das Lob derselben über, und erzählet dann mit Treue und urkundlicher Genauigkeit die Geschichte der 1524 und 1525 bewerkstelligten Kirchenreinigung in Guben. Als Vorkämpfer dieser nennet er M. Nikol. Kummel, Franz Rast, und Leonhard Reiff, dann noch den von Melanchthon hierher geschickten Joh. Fabricius (den Sohn), welcher als Diaconus vom Rathe angestellt wurde, und den M. Thomas Werbig, welcher als Rector scholae die Leitung des Unterrichts der Jugend übernahm. Endlich handelt er mit vieler Ansicht von den Hindernissen, die sich der Verbreitung des Lutherthums hier entgegenstellten. Am Schlusse sagt er mit Beziehung auf den von der lutherischen Lehre über den Papiasmus errungenen Sieg: *Quam fidei puritatem, Deo ita animos moderante, velut preciosissimum cimelium sibi eripi hucusque passi haut sunt Gubenenses, etiamsi statim post reformationem, imo sequioribus quoque temporibus tristis sane rerum facies etiam hoc in negotio saepius suboriretur. Et eapropter jam gaudiis sumus delibuti ac perfusi, precesque nostras et júbila cum universa ecclesia orthodoxa conjungimus, hanc felicitatem nobis serisque posteris, si qui fuerint, ulterius et in perpetuum apprecati. Cum itaque ecclesia jam in decantandis laudibus divinis et agnoscendo singulari per factam reformationem beneficio occupata sit, injustum iniquumque foret, si Musae nostrae nunc silerent, praesertim cum ecclesia et schola arctissimo et plusquam sororio nexu inter se invicem colligentur. Quapropter tam de reformatione generatim, quam sigillatim de illa, quae Gubenaë accidit, sequentes seduli probique scholae nostrae alumni tam in latina quam vernacula lingua verba facient. Et quidem prologi vices sustinebit, simulque reformationem Lutheri maxime necessariam fuisse commonstrabit Gottlob Behr, Bescov. March. — Lutherum ad suscipiendum reformationis negotium a Deo excitatum fuisse evincet Johann Samuel Barnick, Cüstrinensis March. Johann Friedrich Gläner, Bescoviensis. — De spississimis*

Papatus tenebris³¹⁾ nonnulla proferet Leonhardus Töpffer, Francof. Marchicus. — Historiam reformationis Gubenensis enarrabit Johann Gottlieb Musaeus, Gubena-Lus. — Quantum reformatio tribus statibus hierarchicis profuerit, expendent Christian Friedrich Schmid, Wrizena March. et Immanuel Wildt, Massovia Pomeranus. — De statu Gubenensium ante reformationem infelici aget Johann Friedrich Helm, Bescoviensis. — De commodis ex reformatione Lutheri in rem scholasticam redundantibus disseret Andreas Schmidt, Gubena Lus. — Quod religionem puriorem inter tot pericula tamen retinuerint Gubenenses, laetus ac in Deum gratus agnoscet Johann Adolph Rudelius, Stremmena March. — Vota denique pro conservatione fidei orthodoxae fundet, epilogique partes aget George Erdmann Schneider, Fürstenberga Lusatus.

Die Gubener Schule begnügte sich aber damals nicht mit einer Feier des Jubelfestes der lutherischen Kirchenverbesserung, sondern veranstaltete noch eine zweite, wie uns ein erhaltenes Programm des Konrektors Kuntschke³²⁾ befehret, welches ich bei dieser

³¹⁾ Was für derbe und faustdicke Anspielungen auf das benachbarte Cistercienserkloster Neuzelle mögen zu hoher Ergöglichkeit der Zuhörer in dieser Rede vorgekommen sein! Denn eine so passende Gelegenheit, sich an dem Kloster, das ihnen seinerseits manche Unbill zufügte, wenigstens mit Nebenarten straflos zu reiben, ließen die Gubener sicherlich nicht ungenüzt sich entschlüpfen. Ueber diesen kleinen Krieg zwischen Guben und dem Abte von Neuzelle und dessen Mönchen sind noch Beläge vorhanden. Bisweilen wurde der Zwist in einem Glase gutes Weines an der abtlichen Tafel innerhalb der schweigenden Klostermauern erfauft. Auch ein Gubener Geistlicher ließ sich einmal zu der Unbesonnenheit verleiten, an einem solchen Friedensschlusse, den die eifrig lutherischen Bürger Gubens wohl immer wie ein Werk der Hölle verabscheueten, heimlich Theil zu nehmen. Allein die Gemeinde bekam dennoch Kunde davon und empfand gräßliches Entsetzen über des ruchlose Benehmen ihres Seelsorgers. Dieser, deshalb eben nicht verlegen, wußte sich in der nächsten Predigt zu helfen und Ruf und Ansehen glänzend wiederherzustellen. Wie? kann ich hier nicht gut erzählen.

³²⁾ Cleemann sagt in seiner oben erwähnten Handschrift: Ao. 1717 d. 2. Februar. actum tertium et ultimum de calamitatibus Guben. reliquis adjecimus. Eodem anno recurrente solennitate jubilaea ob religionem a Divo Luthero restauratam actus de reformatione et speciatim Gubenensi d. 4^{to} Cal. Novembr. habitus est, in quo instituto postridie ejus diei Prae-Clarissimus Dns. Con-R. M. J. G. Kuntschkus actu eadem de materia habito perrexit, qui et pro eo, quem fovet, ardore profectus studiosae juventutis promovendi alio tempore actus complures cum discipulis tertiae et quartae classis habuit, quorum argumentum innuunt programmata ab Eo conscripta. Troß meiner eifrigen Nachforschung habe ich bloß zwei Programme Kuntschkes auffinden können, nämlich das oben erwähnte und ein früheres von demselben Jahre, durch welches er zu der Geburtstagsfeier Friedrich Augustes, Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, einladet. Kuntschke hatte schon, ehe er nach Guben kam, in Wittenberg gelehrte Schriften der Öffentlichkeit übergeben. Dissertationes historicae de Lusatia, quas in academia Vitebergensi publico examini Anno MDCCXIII exposuit M. Joannes Georgius Kunschke, Gub. Lus. S. Chr. Godofr. Hoffmanni Scriptores rerum Lusatic. II, S. 293 — 320, wo sie aufbewahrt sind. Sollte Kuntschke diese geschichtlichen Untersuchungen in seinen Gubener Schulschriften weiter verfolgt haben, so wäre deren wahrscheinlich gänzlicher Verlust um so schmerzlicher zu bedauern.

Gelegenheit mit anführen will. Der Titel lautet: *Ad sacra jubilaea Serenissimi Principis nostri Mauritii Guilielmi Saxoniae Ducis et reliqua auspiciis saeculo post repurgatam per Martinum Lutherum ecclesiam altero Anno MDCCXVII. Prid. Non. Novembr. in Athenaeo Gubenensi precibus piissimis celebranda Patronos Fautores atque Amicos ea qua decet sancta religionis caerimonia invitat M. Joannes Georgius Kuntschke Athen. Gub. Con-R. Gubenaec, excudebat Johannes Henricus Hofmannus. Ein ganzer Bogen.*

Kuntschke liefert in dieser Schulschrift³³⁾ einen Beweis für seine sehr ausgedehnte Belesenheit, giebt aber nur allgemein Geschichtliches über die Kirchenverbesserung und die von ihr abhängenden Ereignisse während der beiden ersten Jahrhunderte nach ihr, ohne auf die besonderen Verhältnisse der Niederlausitz und Gubens näher einzugehen, obschon Cleemann in seinem Programme diesen Gegenstand keines Weges erschöpft hatte. Wollte Cleemann sich auf die ersten Jahrzehnte nach der Kirchenverbesserung beschränken, so war es wünschenswerth, daß Kuntschke, der in der freundschaftlichsten Verbindung mit Cleemann stand, den Faden weiter spann. An Stoffe fehlte es nicht. Ich erinnere z. B. an den bekannten Vorfall, in welchem Guben mit mehr Klugheit, Festigkeit, Umsicht und Besonnenheit handelte, auch glücklicher sich aus der Schlinge zog, als die oberlausitzer Städte, obgleich es, streng beurtheilt, nicht gerade schuldfreier war, falls nicht als die Hauptschuld der oberlausitzer Städte das Uebergewicht an Reichthum und Macht über die Ritterschaft galt. Hier bot sich reiche Gelegenheit, dem Rathe ungemessenes Lob zu spenden, u. s. w. Aber es sprechen auch manche in den damaligen Verhältnissen liegende Gründe dagegen, welche ich hier nicht weiter erörtern kann. Nun wollen wir noch sehen, worüber die Redner der zweiten Schulfeierlichkeit sich ausgelassen haben. *Deo itaque favente Henricus Müllack, Gubenas, prologi munia sibi vindicabit. — Joannes Michael Bahrdt, Gub., Auditores O. O. honoratissimos carmine Germanico excipiet. — Joan. Michael Westphal, Lieberos. Lus., de Judaeorum jubilaeis aget. — Joan. Daniel Rasbe, Gub., ludos Romanorum saeculares in medium proferet. — Joan. Christ. Cleemann, Gub., veteres Christianos jubilaeorum velut umbram habuisse ostendet. — Joan. Christoph. Lubasch, Plau. Siles., Pontificiorum jubilaea in scenam producet. — Samuel Gotthold Trierenberg, Forsta Lus., de jubilaeis Lutheranorum verba faciet. — Erasmus Ferdin. de Rückbusch, Eques Lus., de jubilaeo presenti disseret. — Joan. Geörg Keuling, Gub. Lus., pro conservatione ecclesiae evangelicae, Joan. Fridricus Schmoll, Gub., pro Augustissimo Rege nostro et sigillatim Principe nostro Serenissimo, Patre patriae Optimo, ac tandem Magistratu nostro, ut et Carolus Gottlieb Kannengießer, Starzedel. Lus., pro alma Gubena nostra preces calidissimas fundent. Tandem Andreas Siegmund Cleemann, Guben., epilogi partes carmine Germ. tuebitur.*

³³⁾ Die andere Schulschrift Kuntschkes muß ich hier unberücksichtigt lassen.

Nach dieser kurzen Unterbrechung fahre ich in der Berichterstattung über die Cleemannschen Schulschriften fort.

(VII.) Q. D. B. V. Gubenam Summos Principes jam olim hospitio excipientem actu publico, d. XVII. Novembr. Ao. MDCCXVIII. in auditorio Gubenensi habendo, in scenam producit, ac Dominos Patronos rei que scholasticae Fautores, ut honorifica frequentique praesentia illum cohonestent, ea, qua decet, observantia compellat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaе, typis Joannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Unterz. vom 15. Novbr. d. J.

Cleemann beginnt: *Experta non ita pridem Gubena nostra eam est felicitatem, cujus se participem esse factam vel ultra quinquaginta et sex annos recordari non potest. Vidit enim nec sine ingenti animi laetitia vidit Clementissimum Patriae Patrem, Reverendissimum ac Serenissimum Suum Mauritium Guilielmum ad se divertentem, tantique Principis virtutes, quas e longinquo lucusque venerata erat, propius nunc conspexit. Et adventus hic quidem exoptatus ansam occasionemque nobis suppeditavit inquirendi aliquanto penitius in superiorum temporum res gestas, an et vel priscis temporibus Gubenaе nostrae ea contigerit felicitas, ut Principes summos hospitio suo excipere potuerit.*

Man siehet, Cleemann war nicht allein tüchtiger Gelehrter und würdiges Haupt der Gubener Schule, sondern besaß auch so viel weltmännisches Taktes und Passendes stets ergreifender Lebensgewandtheit, als eben für den echten Schulmann erforderlich ist, um wichtige äußere Ereignisse, wie ein solches die Ankunft des Landesherrn ist, mit dem stillen, sonst wenig beachteten Thun und Treiben der Schule in angemessene Verbindung zu bringen. Er wußte, was dadurch die Schule selbst, freilich nicht an äußerem Ansehen und Glanze, aber wohl an richtiger Leitung der Erziehung der ihr anvertrauten Jugend gewinnt. Auch in solchen Fällen kann sie für das Leben lehren und den oft wiederholten Vorwurf abwehren, sie lehre nur für die Schule. Cleemann handelte hier, wie man soll und allein auch kann, nach dem Geiste und den Erfordernissen seiner Zeit: Andere Tage bringen anderes Wetter. Dazu kannte er seine Schuldigkeit gegen den Landesherrn, welcher die entlegene Stadt mit seinem Besuche beehrte. Doch hören wir weiter.

Cleemann spricht zunächst von den Verdiensten³⁴⁾ Kaiser Heinrichs I. um Guben und dessen wahrscheinlichem Aufenthalte daselbst. Dann nennt er die Aufgaben der Redner, welche ich hier allein anführen werde, und fügt den vornehmsten eine bald längere, bald kürzere geschichtliche Erläuterung hinzu. *Initio disquiret Godofredus*

³⁴⁾ An diesem Allem ist wenig oder keine Wahrheit. Cleemann denkt hier wohl an das Privilegium, welches vorgeblich Kaiser Heinrich I. der Stadt Guben zu Merseburg den 27. Mai 936 ausgefertigt haben soll.

Weber, Gubena Lusatus, an ex annalibus nostris³⁵⁾ firmiter colligi statuique possit, Henricum IV, Imperatorem Romanum, Gubenam unquam adiisse.³⁶⁾ — De causis, cur Principes peregrinantes reverenter et honorifice debeant excipi, disseret Andreas Schmidt, Gubena Lusatus. — Exempla principum peregrinationis amantium enumerabit Samuel Kuppermann, Gubena Lusat. — De Principum peregrinationibus aget Christoph Frieder. Steuer, Pfoerthena Lusatus. — De adventu Friederici I. Barbarossae Imp. Rom. in nostram urbem³⁷⁾ verba facient Henr. Ernestus Lohde, Stargard. Gubenensis. Christophorus Kießner, Sommerfelda Lus. — Principes peregrinantes indigne nonnunquam in itinere exceptos fuisse docebit Jo. Andreas Westphalus, Lieberosa Lusatus. — Georgium Podiebradium, Regem Bohemiae, Gubenam intrantem³⁸⁾ Auditorio in memoriam revocabunt Jo. Gottlieb Ficinus, Gubena Lus., Matthaeus Lehmann, Lub. Lus., Gottfried Behr, Bescov. March. — De Joachimo II., Electore Brandenb., per urbem nostram transeunte³⁹⁾ quaedam in medium proferet Jo. George Wittich, Gassena Lus. — De colenda cum vicinis eorumque Principibus amicitia et exhibendo Illis honore disseret George Sigism. Heyn, Lieberos. Lus. — Johannis Georgii I., Electoris Saxoniae, introitum in urbem nostram, et quae huic antecesserant,⁴⁰⁾ enarrabit Christoph. Friederich Lerche, Fürstenberga Lu-

³⁵⁾ Diese Annales sind wohl keine anderen, als handschriftliche Chroniken (S. 18) im Privatbesitze und frühestens um die Mitte des 17. Jahrhunderts erst abgefaßt. Von amtlichen oder doch von einem städtischen Beamten sorgfältig geführten Jahrbüchern der Stadt Guben, wie andere Städte dergleichen besitzen, habe ich bis jetzt nirgends eine Spur entdeckt.

³⁶⁾ Cleemann meint, daß Kaiser Heinrich IV. um 1067 in Guben gewesen sei.

³⁷⁾ Kaiser Friedrich I. soll 1158 auf seinem Zuge gegen Polen drei Tage in Guben verweilt haben, ut Gubenensibus diuturniori commoratione gratiam et clementiam suam commonstraret.

³⁸⁾ Georg Podiebrad, König von Böhmen, feierte 1462 das Pfingstfest in Guben. Felices nostros majores, qui tunc, cum de adventu hospitis coelestis et Pentecostalis multa admo-nerentur, de praesentia quoque hospitis terreni et Regii sibi gratulari poterant.

³⁹⁾ Joachim II., Kurfürst von Brandenburg, reiste 1537 im Herbste am Tage Ursula (d. i. den 21. Oktober) durch Guben nach Frankfurt a. d. D. Unde vero et quibus ex oris ad nos accesserit, non adeo liquet. Forte ex Bohemia et ab aula Ferdinandi I. u. s. w. Nec omiserunt quicquam Gubenenses nostri, quod ad dignam tanti hospitis exceptionem pertinere posset, oblatisque muneribus xentialibus, quae in rebus esculentis et potulentis consistebant, Principem sibi vicinum devincire studebant. Ipse vero altero post adventum die rursus itineri se dabat, Gubenensibus nostris multa favoris et gratiae indicia ac documenta relinquens.

⁴⁰⁾ Die Sachsen nahmen bereits 1620 von Guben Besitz. Johann Georg I., Kurfürst von Sachsen, kam selbst den 24. Juli 1625 nach Guben und verweilte drei Tage daselbst, um die ihm pfandweise überlieferte Stadt kennen zu lernen. Nebenbei erwähnt Cleemann noch, daß 1636 der Vertrag über die Abtretung der Niederlausitz an Sachsen zwischen den Kaiserl. und den Kurfürstl. Bevollmächtigten zu Guben abgeschlossen sei. Hierüber besitze ich eine eigene Sammlung von Urkunden in Abschriften.

satus. — Epilogi partes in se suscipient Martin Krieger, Gubena Lus. Johann Michael Bahrt, Gub. Lus. — Am Schlusse noch eine vorläufige Hinweisung auf die folgende Schulschrift.

Es befremdet einen in der That,⁴¹⁾ daß Cleemann in dieser Schulschrift durchaus nichts vom Markgrafen Diezmann (Dietrich dem Jüngeren)⁴²⁾ erwähnt, welcher oft, gern und lange zu Guben⁴³⁾ verweilte und der Stadt zahlreichere und wichtigere Beweise seiner fürstlichen Huld und Gnade verliehen hat, als irgend ein anderer Landesherr vor und nach ihm.⁴⁴⁾ Wahrscheinlich schwiegen hierüber die Annales, welche Cleemann zu Rathe zog, und die Urkunden⁴⁵⁾ seiner Vaterstadt kannte er nicht oder durfte sie vielleicht nicht kennen.

(VIII.) Q. D. B. V. Adventum reverendissimi Serenissimique Principis et Domini, Domini Mauritii Guilielmi, Saxon. Juliac. Cliv. Mont. Angr. et

⁴¹⁾ Das Befremdende verschwindet zum großen Theile, wenn man die Verhältnisse, unter denen Cleemann lebte und wirkte, genauer kennt. Ich werde sie in einer besonderen Abhandlung über die Quellen einer urkundlichen Geschichte der Stadt Guben, welche bereits ausgearbeitet vielleicht noch im Laufe dieses Jahres in einer unserer Zeitschriften abgedruckt erscheint, ausführlicher besprechen.

⁴²⁾ Derselbe, welcher, ein Enkel des Kaisers Friedrichs II. von dessen Tochter Margaretha, geboren 1260 wahrscheinlich zu Wartburg, den 7. Dezember 1307 von einem gedungenen Meuchelmörder verwundet drei Tage nachher zu Leipzig starb. Willkii Ticemann. lib. I, c. III. lib. IX, c. I — VI.

⁴³⁾ Er pflegte daselbst beim Bürger Hevso zu wohnen, welcher in Diezmanns Urkunden oft als Zeuge angeführt wird. Ein fürstliches Schloß (arx, castrum, curia, Burg, Feste, Haus) hat Guben niemals, wie andere Städte z. B. Luckau, gehabt, konnte sich auch aus bekannten Gründen nicht darnach sehnen, ein solches innerhalb der Mauern oder in unmittelbarer Nähe zu haben. Dieser Umstand hat wesentlich zur Entwicklung des eigenthümlich freibürgerlichen Geistes beigetragen, durch welchen sich die Gubener, namentlich früherhin, vor den übrigen Niederlausigern auszeichneten.

⁴⁴⁾ Man vergl. Joan. Georgii Lebrecht Willkii Ticemannus. Lipsiae 1754. lib. VI, cap. VIII — X und die dazu gehörige Urkundensammlung. Inventarium diplomatieum Lusatiae inferioris. Von Dr. J. G. Worbs. Lübben, 1834 unter vielen anderen N. 293 308 (211) u. s. w. Guben beßigt die älteste der erhaltenen Niederlausiger Urkunden noch in der Urschrift, nämlich den vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten 1235 ausgestellten Freiheits- und Begnadigungsbrief.

⁴⁵⁾ Wilke (Ticemann. p. 234 — 35) sagt: Nam quod Henrici et Ticemanni litterae amplius non adsint, illud temporum injuriae tribuendum non videtur, siquidem privilegia multo vetustiora, a Gubenensibus egregie conservata, supersunt. Nun denn der Bürgermeister Schwarze, Wilkes Freund, der diesem auch wohl auf seine Gefahr das städtische Archiv heimlich öffnete, mag mit den städtischen Urkunden säuberlicher verfahren sein und sie sorgfamer und besser verwahrt haben, als dessen spätere Nachfolger im Amte bis auf den, sonst auch vielfach verdienten, gegenwärtigen Herrn Bürgermeister Ritter Ahlemann, der endlich einmal jene unerseßlichen Schätze der Stadt d. h. das, was von ihnen zufällig noch übrig war, aus deren stillhülischen Gefängnisse auf dem Rathhausboden beieiere, von allerlei Schmutz und Staube sorgfältig reinigen und durch den Herrn Syndikus Schudke ordnen und verzeichnen ließ und dann an einem ihrer würdigeren Orte gegen ferneres Verderben geschützt niederlegte. De calamitatibus diplomatum Guben. werde ich anderwärts ausführlicher sprechen.

Westphal. Ducis, postul. Administratoris episcop. Martisb. Landgravii Thur. Marchionis Misn. et Lusatar. com. princ. Henneb. comitis Marc. et Ravensb., Dynastae Ravenst. et reliqua, Domini nostri Clementissimi ac Serenissimae Ejusd. Conjugis, quo, exacto nunc anni spatio, n. d. 25. Julii Ao. 1718. Gubenenses exhilarati sunt, iisdem in memoriam revocabit, ac insuper de Gubena Summos Principes recentiori ac nostra aetate excipiente actu publico in auditorio Gubenensi d. ... Augusti Ao. MDCCXIX aget, ad eundemque ea, qua decet, observantia invitat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubena, litteris Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Unterzeichnet: Script. Gubena a. d. S. Augusti Ao. 1719.

Diese Schulschrift ist gerade so, wie die nächst vorhergehende, welche sie fortsetzt, eingerichtet. — Das Jahr vorher, berichtet die Einleitung, waren Herzog Moriz Wilhelm und dessen Gemahlin zum Besuche in Guben gewesen und festlichst empfangen worden. Daher ist die Erinnerung an dieses und ihm ähnliche Ereignisse angemessen. Denn obgleich man vor allen Dingen da, wo Gott selbst seine Wohnung aufgeschlagen hat und richtig verehret wird, wie in Guben, sich glücklich preisen muß; so haben dennoch die Städte, denen ein irdischer Fürst durch seinen Besuch Glanz verleihet, sich auch deshalb glücklich zu schätzen. Nun folgt, wie früher schon einmal, eine gelehrte Widerlegung der gegentheiligen Meinungen einiger Philosophen, der Wiedertäufer und der Quaker,* welche letztere beide (als monarchomachorum turba) dieses Mal besonders hart und heftig abgefertiget werden, indem Cleemann auf die durchaus anderen Lehren der heiligen Schrift und selbst der Heiden, nämlich der alten Griechen und Römer, hinweist. Welcher Glanz den Städten aus der Anwesenheit der Fürsten in ihnen erwächst, dafür zeugen vornehmlich Paris und Augsburg (Kaiser Maximilians I. häufiger Aufenthalt). Dann heißt es weiter: Sed ne prolixiori praefamine B. L. detineam, nunc paucissimis tantummodo, cum pleraque recentiori adhuc in memoria ac in conscientia omnium versentur, Principes summos, quos Gubena recentiori aetate ad se venientes vidit ac sinu suo fovit, juxta seriem annorum adventus Eorundem enarrabimus. Ac primo quidem de adventu Christiani senioris,⁴⁶⁾ Patriae Patris Clementiss. aget Joh. Christian. Cratz, Drosn. March. — Friderici III. tunc. Elect. Brandenb. postea Boruss. Regis⁴⁷⁾ adventum enarrabit Christian.

*) Es ist mir bis jetzt durchaus noch nicht recht klar geworden, warum Cleemann bei jeder nur einiger Maßen passenden Gelegenheit gerade auf Wiedertäufer und Quaker zurückkommt. Sollten damals vielleicht Anhänger derselben in Guben sich befunden und Besorgnisse erregt haben? — Ich habe sonst keine Spur davon entdeckt.

⁴⁶⁾ Herzog Christian d. Kelt. von Sachsen kam mit seiner Gemahlin 1662 am Tage vor Palmareum nach Guben und besuchte Tags darauf die Kirche.

⁴⁷⁾ Der nachmalige König Friedrich I. von Preußen reiste 1693 am Tage vor Pfingsten mit seiner Gemahlin und glänzendem Gefolge durch Guben nach Peitz. A Senatu igitur urbis nostrae

Friedrich Schmidt, Wrizena March. — Sereniss. Christiani senior. Ducis Saxon. symbolum: Cum Deo et die perpendet Joh. Friedr. Helm, Savena March. — Gubena felicitatem, ex adventu Potentissimi nostri Frid. Augusti Poloniar. Regis ac Elect. Saxoniae⁴⁸⁾ aliquoties repetito ortam, exponent George Erdmann Schneider, Fürstenb. Lusatus, Martin Friedr. Radmacher, Canigio Gubenens., Joh. Daniel Bothe, Lubena Lus. — Regii Principis⁴⁹⁾ ac electoratus Saxon. Haeredis duorumque aliorum Sereniss. Saxoniae Ducum adventum enarrabit Christianus Becker, Sagano Siles. — Gubenam ob adventum Czaarewitzii⁵⁰⁾ sibi gratulantem auditorio proponet Martin. Gottfried Steinbach, Crosn. Silesius. — Adventum magni Czaarii⁵¹⁾ in urbem nostram commemorabit George Sigism. Heym, Lieberosa Lus. — Adventum Patris patriae subditis inprimis exoptatum gratissimumque esse evincet Henricus Müllaß, Gubena Lus. — Introitum Reverendiss. ac Sereniss. Mauritiü Guilielmi, Ducis Saxoniae,⁵²⁾ Patriae Patris clement. describent Johann. Landvoigt, Horna Lusatus, Joh. Frider. Dipenau, Sommerf. Lus., Christianus Neumann, Forsta Lus. — Virtutes in Principe hoc nostro Seren. conspicuas enarrabit Martin Samuel Türcke, Sommerf. Lus. — Vota pro salute Ejusdem totaque Saxonica Domo fundet Christoph Gottlob von Kracht, Equ. Lusatus. — Epilogi partes in se suscipiet Christian. Michael Krüger, Cotsusio Lusatus.

incolisque exceptus non modo sermonem Magistratus, de adventu tanti Hospitis sibi gratulantis, benigne et clementer audiit, sed sua quoque voce respondit, ac, quantopere sibi ea, quae ad excipiendum Eum parabantur, placerent, testatus est.

⁴⁸⁾ Friedrich August, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, kam 1705 und 1711 im Herbst nach Guben; 1709 den 13. August, wo er den Sieg der Russen über die Schweden bei Pultawa mit großem Gepränge feierte; verweilte 1715 vom 11. bis zum 28. Dezember in Guben und erfuhr hier mehrere ihm angenehme und seinem Vorhaben günstige Nachrichten. Sie cum aliis deliciis haurire posset, hac tamen ratione laetisque nunciis animum tanti Hospitis exhilarare quasi videbatur.

⁴⁹⁾ Der damalige Kurprinz von Sachsen hielt 1709 über das Sächsische Heer bei Guben Heerschau, der die Herzoge Joh. Georg von Weisfenfels und Heinrich von Merseburg so wie noch andere Herren beiwohnten.

⁵⁰⁾ Der Russische Großfürst Alexis Petrowitsch ging den 23. Mai 1710 durch Guben nach Dresden. Auf ihn ist noch ein Glückwünschungsgebiht vom Kantor Joh. Keuling vorhanden.

⁵¹⁾ Der Russische Kaiser Peter reiste 1711 durch Guben nach Torgau. Ac is (adventus) in auctumnum incidebat, quo tempore urbs nostra fructuum ubertate situsque jucunditate oculis advenientium se praesertim commendare solet. Hinc Princeps iste magnus, amoenitate loci vinearumque Gubenensium captus, dignas illas judicabat, quas intraret ac uvas pomaeque ibi decerneret. Deinceps, quicquid modo se ingerebat oculis Monarchae, illiusque aviditatem quaedamtenus explere poterat, ab Eo observabatur: u. f. w.

⁵²⁾ Der Landesherr, Herzog Moriz Wilhelm, kam den 25. Juli 1718 nach Guben. Gleemann weiß, um seine Freude darüber auszudrücken, kaum Worte und Gleichnisse genug zu finden.

(IX) Ad actum oratorium memoriae ac honori Serenissimae Principis ac Dominae, Dominae Erdmuth Dorotheae, Ducissae Saxoniae, Jul. Cliv. Mont. Angr. et Westph. Landgr. Thur. Marchion. Misn. Sup et inf. Lus. Princ. Henneb. Comit. Marc. Ravensb. et Barby, Dom. Ravenst. Reverendiss. ac Sereniss. Principis et Domini, Dni. Christiani jun. Ducis Saxon. et reliqua, Patriae quondam Patris Clementiss. Viduae ac Reverendiss. ac Serenissimi Domini, Domini Mauritiu Guilielmi, Ducis Saxoniae &c. Postulati Administratoris episcop. Martisburgici &c. &c. Domini nostri Clementissimi Matris humillime et demississime consecratum et die 10. Septembr. Ao. 1720 in auditorio Gubenens. majori habendum officiose ac decenter invitat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaë, litteris Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Unterzeichnet vom 9. Septembr. d. J.

Cleemann giebt hier eine Lebensbeschreibung der Herzogin Erdmuth Dorothea, welche den 13. November 1661 geboren sich den 14. Oktober 1679 mit dem Herzoge Christian dem Jüngeren verheirathete und als Wittve den 28. April 1720 starb. Die gelehrte Einleitung handelt von den Ehrenbezeugungen, welche fürstlichen Frauen (Patriae Matres ac Parentes) von verschiedenen Völkern⁵³⁾ alter und neuer Zeit erwiesen worden sind. Quod vero ad actum ipsum attinet, eum auspicabitur et memoriam Principum a subditis merito recolendam esse evincet Martin Friedrich Radmacher, Canigio Lusatus. — Lusatiam lugentem sistet Henricus Ernestus Lohde, Stargard. Lusatus. — De ortu et natalium splendore Serenissimae nostrae Erdmuth Dorotheae agent Samuel Kuppermann, Guben. Lus., et Christianus Becker, Cotwiz. Silesius. — De eminentia Domus Saxonicae verba facient Joh. Andreas Westphal, et George Sigism. Heym, Liberosenses Lusati. — Pietatem Serenissimae Principis praedicabunt Gotthilff Heinrich Schulze, Griesella Silesius et Fridericus August. George, Lubena Lus. — Ritus aliquot Veterum Principes suos sepeliendi commemorabit Christoph Friedrich Lerche, Furstenberga Lus. — Providam Principis nostrae curam in educandis Seren. Liberis considerabit Johann Michael Bahrdt, Gubena Lusat. — Ejusdem prudentiam in administrando, durantibus minorennitatis annis, regimine admirabitur Joh. Christian. Martini, Moebiskruga Lusatus. — Illius in adversis magnanimitatem et patientiam extollent Joh. Gottfried Wagner, Bomsdorff. Lus. et George Gottlob Koschan, Pforten. Lus. — Exempla amoris subditorum erga Principes suos demortuos proferet Christian Friedrich Halpitiu, Neó-Zauch. Lusatus. — Placidam ac beatam Principis Sereniss. mortem enarrabit Joh. Daniel Kalbe, Gub. Lus., et Benjam. Gottlob

⁵³⁾ Vitio igitur merito vertitur Gallis, quod, cum prae aliis nationibus moribus expoliti videri velint, tam asperos tamen morososque se erga Mariam Medicaeam, Henrici IV. Regis sui conjugem, exhibuerint u. f. w.

Klette, Cossaro Crosn. — Vota pro salute Clementissimi Patriae Patris Serenissimaeque Ejusdem Conjugis faciet Christian Michael Krieger, Cottbus. Lus. — Epilogi partes in se suscipiet Augustus Germanus Seltenreich, Lubena Lus.

(X.) Q. D. B. V. Insignia civitatis Gubenensis heraldica actu oratorio, d. 17. Octobr. Ao. 1721 in schola Gubenensi habendo, considerabit atque, ut eum Domini Patroni ac rei scholasticae Fautores praesentia sua frequenti atque honorifica cohonestare dignentur, observanter ac officiose rogat M. Sigism. Cleemann, Rector. Gubenaë, litteris Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Unterzeichnet vom 16. Oktbr. d. J.

Die Stadt Guben führt von Alters her — seit wann? weiß Cleemann nicht und geht deshalb bis auf Kaiser Heinrich I. zurück, der bekanntlich früherhin unsicherer Kenntniß von Thatsachen im Städtewesen fast immer abhelfen mußte — im Wappen drei durch eine Mauer verbundene Thürme,⁵⁴⁾ über denen eine Grafenkrone⁵⁵⁾ schwebt und um welche ein Kautenzweig⁵⁶⁾ sich schlingt. Schildhalter sind zwei doppelt geschwänzte Löwen.⁵⁷⁾ Dies Alles bietet Cleemann Stoff genug zu allegorischen Deutungen und Anspielungen. Ich übergehe den Inhalt dieser Schulschrift, durch welche

⁵⁴⁾ Wenn wir Alles zugestehen, was sich in diesem Falle zugestehen läßt; so können wir democh dem Gubener Wappen kein höheres, als ein fünfshundertjähriges Alter zuschreiben. Die drei durch eine Mauer verbundenen Thürme sind offenbar ein Bild der Stadt, welche drei Thore, deren jedes ehemals durch einen Thurm geschützt wurde, und eine Mauer hat. Das Vorrecht, diese zu bauen, verleiht den Gubenern erst Markgraf Waldemar von Brandenburg den 16. Juli 1311. S. Worbis Inventar. diplom. Lus. inf. Ste. 124 N. 345. Das Gubener Wappen war vor dem kürzlich beendigten inneren Umbau der Haupt- und Stadtkirche am Rathschore (freilich nicht streng nach den heraldischen Vorschriften) gemahlt zu sehen. — Der Ursprung der allerdings sehr gewichtigen heraldischen Prachtstücke ist völlig dunkel.

⁵⁵⁾ Nec primus ego sum, qui ex Corona hac dignitatem ac proaedriam quandam in urbem nostram derivare, eidemque splendorem exin conciliare nunc sustineo. Fecit id jam ante me illustre Gubenaë ac Lusatiaë, imo Pindi totius decus, Jo. Franckius, Consul ac Poeta Gubenensis. Ille ob haec insignia Gubenaë nostram Urbem Coronatam nominat atque exinde decus eidem non exiguum arcessit.

⁵⁶⁾ Der Kautenzweig veranlaßt Cleemann, zunächst die Wohlthaten zu preisen, welche Guben der sächsischen Herrschaft verdankt. Dann sagt er weiter: Nec forte absonum hic erit, imo necessitas ac pietas postulant, adhuc altius ascendere ac a diis terrestribus ad Deum ipsum ejusque beneficia oculorum mentisque aciem convertere. Dum enim insignia nostra viridi quodam serto exornata, turresque huic quasi inclusas animadvertimus, situm nobis Gubenaë fertilem ac frugiferum, quem divinae bonitati utique in acceptis referimus, ob oculos ponere licebit. Ac vineae illae u. s. w. Die Vergleichung der Lage Gubens mit dem Kranze um das Wappen wird nun weiter ausgeführt.

⁵⁷⁾ Cleemann meint, allerdings nicht ohne guten Grund, daß die Löwen sich aus den Zeiten der böhmischen Herrschaft über Guben herschreiben. Die beiden Löwen kommen auch mit erhobenen einfachen Schwänzen vor.

wir in geschichtlicher Beziehung nicht weiter belehrt werden, als daß Kaiser Rudolf II. zu Prag den 16. August 1591 der Stadt Guben das Vorrecht,⁵⁸⁾ mit rothem Wache zu siegeln verliehen, oder vielmehr bestätigt hat; denn sie besaß es wahrscheinlich weit früher. Uebrigens empfiehlt sich gerade diese Schulschrift durch die geistvolle und sinnige Behandlungsweise eines an sich ziemlich trockenen Gegenstandes. Quod vero actum ipsum ab aliquot scholae nostrae alumnis probis ac industriis habendum attinet, eum auspicabitur tum expetendo sibi ac commilitonibus faventem attentionem, tum investigando, quid per Turres tam in scripturis sacris quam apud profanos auctores innuatur Johannes Daniel Bothe, Weissagens. Lusatus. — Idem argumentum persequentur Martin Gottfried Steinbach, Crosn. Siles. et Paulus Otto Schulze, Storckoviensis. — De trium statuum hierarchicorum conjunctione in republica necessaria atque per tres turres sibi in his insignibus contiguas adumbrata disseret Jo. Gottfried Geisler, Fürstenwald. March. — Turres has Gubenaee statum quam optime adumbrare evincet Johannes Michael Bahrdt, Gubena Lus. — Coronam in insign. Gubenens. conspicuam ac turribus impendentem considerabunt Martinus Samuel Turke, Sommerfeldens. Lus. et Jo. Dietericus Nitschky, Bescoviens. — De florenti urbium statu occasione serti rutacei insignia Gubenensia includentis nonnulla proferet Christianus Grüne, Gubenens. — Ad Gubenaee statum illud accommodabunt Johannes Daniel Kalbe, Gubenens., Joh. Augustus Ruß, Wittmannsdorf. Lus. et Johannes Michael Westphal, Lieberosa Lusatus. — Sertum rutaceum symbolum perennitatis esse demonstrabunt Johannes Christian Cleemann, Birckenberga Lus., George Silbebrandt, Reppenens. March. et Johann. Georg. Halpitiu, Neo-Zauch. Lusat. — De leonibus instar telamonum Gubenensia insignia sustinentibus quaedam proferent Joh. Christoph Lubasch, Plauen. Siles. et Samuel Gotthold Trierenberg, Forsta Lusat. quorum posterior quoque Auditorio pro attentione benevola gratias aget.

(XI.) Q. D. B. V. De schola Gubenensi occasione reparati dealbatique aedificii scholastici actu oratorio, d. 18. Decembr. Ao. 1722 habendo, aget, quem ut Domini Patroni reique scholasticae Fautores honorifica sua ac frequenti praesentia eohonestent, ea, qua decet, observantia rogat optatque M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaee, litteris Johannis Henrici Hofmanni. Zwei ganze Bogen. Antez. vom 15. Dezbr. 1722.

Der Gegenstand dieses Programmes ist so reichhaltig und wichtig, daß ich es vorziehe, ihn bei einer anderen Veranlassung in einer besonderen Schrift ausführlicher und gründlicher zu besprechen, als es gegenwärtig hier geschehen kann. Auch hoffe ich

⁵⁸⁾ Diese Urkunde ist im hiesigen rathhäuslichen Archive noch vorhanden, fehlt aber im Inventar. diplom. Lus. inf. von Worbs, jedoch ohne dessen Schuld.

bis dahin noch Manches aufzufinden, was zur Aufhellung vieler dunkler Stellen in der Geschichte des Gubener Schulwesens beiträgt.

Bis hierher habe ich nach jedem Programme das Verzeichniß der Gegenstände der rednerischen Handlung nebst dem der Namen⁵⁹⁾ der öffentlich aufgetretenen jungen Redner abgeschrieben. Das letztere gab ich, theils⁶⁰⁾ um meine geehrten Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, daß von jeher die Gubener Schule in ihren oberen Klassen weit mehr Schüler von auswärts als aus der Stadt Guben gezählt hat; theils um beiläufig darauf hinzuweisen, welchen Einfluß die Gubener Schule auf die Bildung der Jugend benachbarter Gaue ausgeübt hat; theils auch um hier und da vielleicht angenehme Familienerinnerungen zu erwecken. Wichtiger dagegen waren mir das Verzeichniß der Gegenstände der rednerischen Handlungen und die Art, in welcher sie jedes Mal unter einander verknüpft sind, für die genauere Charakteristik des Mannes, dessen Andenken ich diese Schulschrift gewidmet habe. Der erfahrene Lehrer und Erzieher liest hieraus weit mehr, als ich ihm zu sagen brauche; und da ich hier nicht eigentlich von der Methodik der Schulfeierlichkeiten rede, so begnüge ich mich, einen Umstand hervorzuheben. Cleemann — er war sicherlich auch in seinem Unterrichte ein trefflicher Methodiker — hält überall die Einheit eines Hauptgedankens fest, weiß diesem aber sehr viele Seiten, oft unerwarteter und überraschender Art, abzugewinnen. Dieses Streben nach künstlerischer Rundung und geschmackvoller Anordnung der rednerischen Schulfeierlichkeiten, welches auf die Gediegenheit der Geistesbildung der Schüler einwirken und sie kräftig fördern mußte, zeichnet Cleemann vor vielen seiner Amts- und Zeitgenossen, deren Schulschriften ich ebenfalls kenne, sehr vortheilhaft aus. Letztere geben nicht Viel, wie Cleemann, sondern Vielerlei, oft ohne sichtbaren Plan durch einander, und verrathen schon jene geistlose Zerfahrenheit, die freilich viel später erst zu voller Blüthe sich entfaltete, aber nicht, wie Cleemann, das deutliche Bewußtsein von dem, was eine öffentliche rednerische Schulfeierlichkeit sein kann und sein soll. Wenn nun Cleemann nach meiner Ueberzeugung in der Methode das Richtige getroffen hat, so bin ich doch weit entfernt, ihn in den übrigen Rücksichten anders als nach dem Geschmacke, welcher zu jener Zeit für den edlen betrachtet wurde und die Geister leitete oder beherrschte, zu beurtheilen und für uns maßgebend zu schätzen. Indes erhebt er sich über Irrthümer so weit, als er nicht fürchtete zu verstoßen oder zu verletzen, wie er in anderen Dingen mit den philosophischen Gegnern, deren Ansichten er bestreitet, wahrscheinlich⁶¹⁾ bisweilen mehr übereingestimmt hat, als er offen bekennen durfte.

⁵⁹⁾ Ich habe bei ihnen die Cleemannische Schreibweise streng beibehalten.

⁶⁰⁾ Diesen Zweck kam ich dereinst einmal durch andere Hilfsmittel vollständiger, als hier gesehen ist, erreichen.

⁶¹⁾ Diese Vermuthung gründet sich auf Wendungen, durch welche etwas der Art ganz leise hindurchschimmert.

Man tabelte meinewegen dieses Benehmen gleichsam wie eine des freien Mannes unwürdige Schüchternheit; ich zweiffe kaum, daß es Cleemann, wenn er noch lebte, als Weisheit des Schulmannes mit Glücke vertheidigen würde, vielleicht auch mit einiger Bewunderung, da zu seiner Zeit dergleichen Vorwürfe nicht eben modisch waren.

Insofern ich meinen pädagogischen Zweck bei den bereits mitgetheilten Anordnungen der rednerischen Handlungen durch das urkundlich genau Gegebene satzsam erreicht zu haben hoffe; werde ich sie bei der Besprechung der folgenden Programme ganz übergehen, obschon sie noch manches Beachtenswerthe bieten.

(XII.) *Q. D. B. V. De fertilitate Gubenaee actu oratorio, die 21. Decembr. Anno 1723 habendo, aget, eique ut Domini Patroni reique scholasticae Fautores honorifica sua ac frequenti praesentia intersint, ea, qua decet, animi observantia rogat M. Sigismundus Cleemann, sch. Gubenaensis Rector. Gubenaee, typis Johannis Friderici Theurichi. Ein und ein halber Bogen. Unterzeichnet vom 17. Dezembr. d. J.*

Cleemann nimmt die Veranlassung zu dieser Schulschrift von der ausgezeichneten Fruchtbarkeit des Jahres, welche er als einen Beweis der Güte Gottes betrachten lehrt. Dabei widerleget er gegenheilige Meinungen alter und neuer Philosophen über die wahren Ursachen solcher Ereignisse. Dann weist er die Fruchtbarkeit des Gubener Bodens nach und deren wohlthätige Folgen für die Einwohner und selbst für die Schule. Geschichtliches bringt er nicht weiter bei, als was er Sam. Großers Lausf. Merkwürdigkeiten entlehnt hat.

(XIII.) *Initium felicitatis ecclesiasticae, quae per Reformationem ante hos ducentos annos Gubenaee obtigit, recensebitur tantumque beneficium actu publico, die 15. Decembr. Anno 1724 Gubenaee habendo, expendetur, ad quem honorifica frequentique sua praesentia exornandum Dominos Patronos reique scholasticae Fautores ea, qua par est, observantia invitat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaee, typis Johannis Friderici Theurichi. Zwei ganze Bogen. Unterz. vom 13. Dezembr. d. J.*

Es schließt sich diese Schulschrift an die unter (VI.) genannte an, bringt aber keine sonderlich wichtigen neuen Thatfachen.

(XIV.) *Initium felicitatis politicae, quam Gubena Saxonicae ditionis ante centum annos facta obtinuit, recensebitur tantaeque rei memoria actu publico, die 18. Decembr. Anno 1725 in auditorio Gubenaensi habendo, celebrabitur, cui ut benevoli frequentesque interesse velint, Dominos Patronos reique scholasticae Fautores ea, qua par est, observantia compellat rogatque M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaee, litteris Johannis Friderici Theurich. Zwei ganze Bogen. Unterz. vom 15. Dezembr. d. J.*

Das Gegenstück zur vorhergenannten Schulschrift. — Eingangs beseitiget Cleemann den Glauben, daß nach gewissen Zeiträumen ähnliche Erscheinungen wiederkehren.

Die früheren Regierungen will er zwar nicht tadeln; aber die Gubener erduldeten unter der Böhmischn Oberherrlichkeit doch manche Bedrückungen wegen der Religion, welcher sie unter der Sächsischn Herrschaft ohne Furcht und Sorge anhangen können. So gab es auch früher Hindernisse, jetzt Erleichterungen des Rechtsganges. Dann folgt Erzählung der Umstände, welche die Abtretung der Lausitzen an Sachsen begleiteten. Den Beschluß machen die üblichen Artigkeiten gegen den Herzog Moriz Wilhelm.

(XV.) Q. D. B. V. De varia temporis dimensione juxtim ac de horologio Gubenensi ejusque artifice actu publico die 26. Februarii Ao. 1727 in auditorio Gubenensi habendo aget ac ut eundem benevola frequentique sua praesentia condecorare dignentur Dominos Patronos ac rei scholasticae Fautores ea, qua par est, observantia rogat invitataque M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubena, typis Jo. Frieder. Theurich. Zwei ganze Bogen. Untert. vom 2. Febr. d. J.

Cleemann macht zunächst auf die Flüchtigkeit der Zeit und den weisen Gebrauch derselben aufmerksam, an hierauf bezügliche Denksprüche berühmter Männer erinnernd. Dann spricht er von den natürlichen und künstlichen Mitteln, die Zeit zu messen. Die Räderuhren bringen ihn auf die Gubener Stadtuhr, welche E. G. Nath das Jahr vorher (1726) hatte ausbessern lassen. Der Verfertiger derselben ist der ehemalige, um die Stadt auch sonst hochverdiente Bürgermeister Johann Wolff, welcher⁶²⁾ in seinen Erholungsstunden mit dem Uhrenbaue sich beschäftigte, daher mit Kaiser Karl V., dem Kaiser Chamum Si von China, u. s. w.⁶³⁾ verglichen wird. Wolff baute die Uhr,⁶⁴⁾

⁶²⁾ Er war um 1494 geboren und starb 1550. Einen Theil der in lateinischen Distichen abgefaßten Aufschrift auf Wolffes damals noch vorhandenen (monumentum illaesum) Grabsteine theilt Cleemann mit, rühmend, daß Guben gegen seinen Archimedes (Wolff) sich dankbarer zeige als Syrakus, auf Cic. Tuscul. disp. V, 23 anspielend.

⁶³⁾ Illud modo addimus, quod labor in dirigendis horologiis ordinandisque rotulis eorundem Viro magistratum gerenti admonitiones satis luculentas de recte accurateque ordinando Reipublicae statu suppeditare possit, quemadmodum Hispanus ille ingeniosus ac satis celebris Guevara librum multa praecepta de bene gerenda administrandaque republica in se continentem sub nomine Horologii Principum evulgavit. — Wolff war es, der die Sache der Stadt Guben im berüchtigten Pönfalle beim Kaiser und am Kaiserlichen Hofe klug und gewandt durchführte. Ihm allein hatte sie es zu danken, daß sie aus jenem sehr mißlichen Handel mit ziemlich heiler Haut davonkam.

⁶⁴⁾ Nachdem Cleemann die vorzügliche Dauerhaftigkeit und andere Eigenschaften der Stadtuhr gerühmt hat, fährt er fort: Ac nonne id artis est, quod Architectus noster ductum indicis horarii seu gnomonis in horologio hoc tam seite ac per longam loci intercapedinem distantiamque a fastigio turris usque in conclave consessumque Senatorium magna non modo arte, sed et commoditate deducere potuerit. Ut jam illud lubens praetermittam, quod etiam figuras quasdam ad ejusvis horae pulsum se commoventes operi huic addiderit, quae vero nunc temporis in eodem se conspiciendas non amplius praebent. — Cleemann verräth in diesem Programme gute Kenntnisse in der Mathematik und der Physik, welche man bei Schulmännern jener Zeit nicht eben häufig findet. Doch er war Polyhistor.

nach Cleemanns Angabe,⁶⁵⁾ im J. 1546, also wenige Jahre vor seinem Ableben.⁶⁶⁾

(XVI.) Q. D. B. V. De vineis et vino Gubenensium actu oratorio d. 26. Februar. Ao. 1728 in auditorio Gubenensi habendo aget, et ut illum honorifica praesentia sua condecorare annique praecedentis felicitatem denuo expendere velint, Dominos Patronos reique scholasticae Fautores ea, qua par est, observantia rogat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaë, typis Jo. Friedr. Theurich. Zwei ganze Bogen. Unterzeichnet vom selben Tage.

Zunächst gedenkt Cleemann, von Danke gegen Gott erfüllt, der ungewöhnlich reichen Weinernte des vergangenen Jahres, als der Veranlassung zu dieser Schulschrift, welcher er die seines Vaters, M. Andreas Cleemanns, von 1669 zum Grunde legt. Dann sucht er durch geschichtliche Zeugnisse nachzuweisen, daß einwandernde Rheinländer und Franken den Weinstock um 1140 hierher verpflanzt haben. Ferner erzählt er von den in den hiesigen Weinbergen durch Witterung, Verwüstung, u. s. w. angerichteten Schäden, nennt die Namen der Weinberge, und führt, nun zu dem Weine selbst übergehend, aus dem Programme seines Vaters für die hohe und ausgezeichnete Vortrefflichkeit des Gubener Weines ein Zeugniß an, welches ich urkundlich und ungeschmälert mittheilen muß, weil es den Einheimischen seit langer Zeit nur noch vom Hörensagen unvollkommen bekannt, Auswärtigen aber gewiß völlig neu ist. Jedoch will ich damit der Prüfung und dem Urtheile der jetzigen Heilkunstverständigen nicht etwa vorgreifen, sondern nur deren Aufmerksamkeit auf vor fast zweihundert Jahren erkannte Thatsachen wieder hinlenken. Es heißt nämlich so:

Quod si modo proprietates et indicia boni vini accuratius consideraveris, in nostro Gubenensi vel nihil vel parum desiderari certissime reperies.

⁶⁵⁾ Es heißt: Quod vero horologium ipsum attinet, illud ab eo (Wolff) Ao. 1546 et ita paulo ante mortem ejus, quippe Ao. 1550 e vivis excedebat, confectum fuisse Annales commemorant. Equidem tempora tunc ob bellum Schmalcaldicum imminens Lusatiae urbiq. nostrae satis funesta erant; sed tantum abest, ut Wolfius belli metu molestisque perterritus animus manusque avocaret a proposito sibi praestituto, ut potius velut alter Archimedes se in circulis suis delineandis turbari minime pateretur urbiq. ornamentum tam necessarium tamque utile diutius non invideret. Hinsichtlich eines Bürgermeisters unter jenen für die Stadt Guben höchst bedenklichen Umständen erregt diese Aussage gerechte Zweifel. Auf der Seite vorher sagt Cleemann ohne den Gegenstand und die Zeit genauer zu bestimmen, jedoch kann kaum eine andere als die des Schmalcaldischen Krieges gemeint sein: Nec debita prudentiae ac singularis in suscipiendis expediendisq. negotiis publicis peritiae laude defraudandus ille est, utpote qui in negotiis urbem nostram concernentibus in Aulam Imperatoriam ablegatus fuit, quae munia plus simplici vice Wolfium nostrum obuisse novimus. Wahrscheinlich hat Wolff längere Zeit vorher an der Stadtuhr gearbeitet, welche dann 1546 auf den Rathhausthurm nur noch aufgesetzt zu werden brauchte.

⁶⁶⁾ Die Familie des Bürgermeisters Wolff war schon zu Cleemanns Zeiten hier ausgestorben. Auch andere Glieder derselben haben hohe Ämter der Stadt Guben bekleidet.

Attendis odorem? Eum gratissimum et maxime fragrantem reperies. Saporem consideras? hunc nec dulcem nimis nec austerum; sed intermedium et palato non ingratum deprehendes. Nitore et colore delectaris? Miram videbis in nostro rubedinem, flavedinem cum nitore egregio conjunctas, quibus oculos pascit et delectat quam plurimum. Virtutes vero et vires nemo nescit, negat nemo, nisi qui ejus jejunus vixit et prorsus abstemius. Ne tamen vel ignorantia seductus vel forsitan amore vini aut adulationis studio occoecatus haec protulisse videar, citabo testes, ex ipso Medicorum senatu, Viros edecumatae eruditionis, multae experientiae. Prodeat ergo B. Dn. D. Barthius, inferioris Lusatiae olim Medicus Provincialis longe celeberrimus, qui, annotante B. Dno. Joanne Sturmio, Ecclesiae hujus olim Pastore Primar. et Insp. nec non Consist. Inf. Lusatiae Assessore gravissimo, hoc vino nostro Gubenensi tribuit encomium: Saepe Gubina nostra tam copiosi et excellentis vini proventu felix fuit, ut suavitate et robore cum Austriacis, Moravicis, Hungaricis paria fecerit, salubritate autem ea longe superarit. Ea enim est hujus vini legitimam maturitatem adepti indoles, ut more illorum neque artihritidem progignat, neque colicis aut nephriticis doloribus corpora enervet. Contrarium fit apud tractum Rhenanum, in Austria, Moravia, Hungaria, &c. Vinum nostrum Gubinese reliquorum vinorum malignitati, qua pedibus et manibus infesta sunt, **medetur**. Hinc Colerus meminit in suis libris Oeconomicis, quendam conquestum fuisse de podagra, quam vini Hungarici usu acquisiverit; Doctorem Henium igitur suavisse, ut illius loco imposterum Gubinense biberet, quo is postea ita convalescerit, ut illis doloribus non amplius fuerit correptus. Noli dubitare, quin alba nostra bene defecata, vetula et racemis Francicis expressa, moderate hausta nos ab illorum morborum insultibus tueri et praeservare possint. Delectantur hoc vino multae Principum aulae, multae et longe dissitae civitates. Sufficere haec possent, sed, ne quis haec ex amore patriae profluxisse opinetur, adjungam his et externa. Audiamus Medicum nostra aetate celeberrimum Balth. Timmaeum von Gülbenklee, Archiatr. Elect. Brandenb. ita de vino disserentem. Vina media quasi inter dulcia et acida, clara, pura et pellucida, colore ad flavum vergente, gratumque odorem spirantia, optima censentur. Talia sunt in Germania Rhenanum, Mosellanum, Neccarinum, in primis Klingenbergense, Baccheracense, et Hochheimense, Franciae nonnulla, item GUBENSE. His accedit Manlii auctoritas asserentis, quod Lusatia inferior vina gignat praesertim circa Gubinum,⁶⁷⁾ Novam Cellam et Fürsten-

⁶⁷⁾ In den Urkunden kommt der Name der Stadt Guben sehr verschieden geschrieben vor.

bergam, ex quibus celebratissima sunt GUBIA a fovendo atque excitando ventriculi calore juvandaque digestionem laudata.

Cleemann erzählt dann, daß der Gubener Wein stark und weithin ausgeführt werde, woraus den hiesigen Einwohnern großer Gewinn erwachse. So sei das große Brandunglück der Stadt von 1536 durch die im selben Jahre folgende reiche Weinernte ziemlich vergütigt worden. Hierbei führt er sogenannte Weinjahre an. Schließlich berichtet er Meinungen der Heiden und der Papisten über die Ursache des Weinsegens und empfiehlt dem ferneren Schutze Gottes die Gubener Weinberge. — Die rednerische Handlung ist der Anordnung wie den Gegenständen nach anmuthig und mag einen recht freundlichen Eindruck auf die Zuhörer hervorgebracht haben.

(XVII.) Q. D. B. V. Gubenam ab Hussitis ante hos trecentos annos devastatam actu oratorio, in auditorio Gubenensi d. 13. Decembr. Ao. 1729 habendo, considerabit et huic ut benevoli frequentesque intersint, Dominos Patronos rei que scholasticae Fautores ea, qua decet, observantia rogat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubena, typis Godofredi Hoehmii. Zwei ganze Bogen. Antez. vom 12. Dezbr. d. J.

Cleemann bezieht sich auf seine frühere Schulschrift von 1712 (II). Ueber den Tag (Simon. u. Judä d. h. d. 28. Oktobr.) der Zerstörung Gubens durch die Hussiten ist kein Zweifel; desto mehr dagegen schwanke die Angaben über das Jahr. Cleemann entscheidet sich gegen seine frühere Annahme für 1429 aus Gründen, die ich hier übergehen muß. Dann erzählt er die ganze Begebenheit: die Belagerung, die Schlacht an der Lubus, das Blutbad in der Hundsgasse, die Eroberung und die Gräueltaten der Zerstörung der Stadt, u. s. w. Endlich erörtert er die Ursachen der Wuth der Hussiten gegen Guben. Wahrscheinlich nimmt er aber die *παραρηγία*, welche er beklaget, nicht gerade im strengsten Sinne des Wortes; am Schlusse lenkt er selbst etwas ein. Von Cleemann nicht gekannte Gründe lassen überhaupt das damalige Unglück und Elend Gubens minder groß und furchtbar erscheinen.⁶⁵⁾ Man ist in solchen Fällen zu Ueber-

Sie heißt da: Gobin, Gobbin, Goby, Gobyn, Chubin, Gubin, Subbin, Gubon, Gubbyn, Gaubbyn, Gaubin, Gubben, Guben; Guba, Gubbina, Gubina, Gubyna, Gubinum, Gaubinum, Gubbena, Gubena. Erst seit 1730 findet man ziemlich beständig: Guben, Gubena, was die jüngsten Formen des Namens sind, der von dem Wendischen: Haba, Guba, Lippe, Mund herkommt, d. h. hier: die Stadt an der Mündung der Lubus in die Weise. Die Formen des lateinischen Adjekt. sind: Gubensis, Gubius, Gubinensis, Gubenas, Gubenensis, letztere auch erst sehr spät gebräuchlich.

⁶⁵⁾ Ich führe hier aus diesem Programme noch eine Stelle zur Beantwortung einer oft besprochenen Frage an: *Coloni pagi Schmachtenheimensis* (das eine halbe Stunde südöstlich von Guben gelegene Dorf Schmachtenhain oder Schmachtenhagen war nämlich von den Hussiten vor der Eroberung der Stadt verbrannt und zerstört) *sedes suas, metu hostium percussi, propius ad Urbem nostram traustulerunt ac cum suburbio Gubenensi deinceps in unum corpus coaluerunt, quemadmodum et*

treibungen gar leicht geneigt, abgesehen davon, daß Unheil bringende Begebenheiten in späteren Zeiten oft klug als Vorwände benutzt werden können.

(XVIII.) Q. D. B. V. Solemnia jubilaea ob Augustanam confessionem ante hos ducentos annos exhibitam in templo peracta die 28. Junii Ao. 1730 in schola Gubenensi actu oratorio continuaturus honorificam et frequentem praesentiam a Dnis. Patronis ac rei scholasticae Fautoribus ea, qua decet, observantia expetit M. Sigism. Cleemann, sch. Rector. Gubenaë, typis Godofredi Hoehmii. Ein ganzer Bogen. Unterz. vom 27. Juni.

Dieses Programm enthält für die Ortsgeschichte kaum etwas von besonderer Wichtigkeit. Ich gedenke es später einmal vereinet mit dem unter (XI) zu besprechen.

(XIX.) Actus oratorius memoriae Reverendissimi ac Serenissimi Principis et Domini, Domini Mauritii Guilielmi, Ducis Saxon. Juliac. Cliv. Mont. Angr. et Westph. postul. Administratoris episcop. Martisburg. Landgravii Thuring. Marchionis Misn. et Lusatiar. Com. Princip. Henneb. Comit. March. et Ravensb. et Barby Dynast. Ravenst. placida ac beata morte maximo cum subditorum luctu defuncti ac honori Reverendissimi et Serenissimi Principis et Domini, Domini Henrici Saxoniae, Juliac. Cliviae Mont. Angriae et Westph. Ducis postul. Administr. epise. Martisb. Landgrav. Thur. Marchionis Misn. sup. et inf. Lusatiae, Com. Princ. Henneb. Comit. Marc. Ravensb. et Barby Dom. Ravenst. Patriae Patris Clementissimi sub Divini Numinis auspicio regimen capessentis humillime ac demississime consecratus; ad quem d. 7. Septembr. 1731 in auditorio Gubenens. majori habendum ea qua decet observantia invitat M. Sigismundus Cleemann, Rector. Gubenaë, litteris Godofredi Hoehmii. Unterz. vom 6. Septembr. Ein ganzer Bogen.

Der Inhalt dieser letzten Schulschrift Cleemanns, welche für die Ortsgeschichte von keiner erheblichen Bedeutung ist, läßt sich schon aus dem Titel errathen. Mit der Feinheit und Gewandtheit des vollendeten Hofmannes, ohne den Gelehrten zu verläugnen, doch eben so ohne Pedanterei, weiß er Schmerz, Trauer, gemäßigte Freude und Hoffnung gleichsam in einem Athem auszusprechen, so daß man fast versucht wird zu wünschen, Cleemannen auch in einer höheren einflußreicheren Stellung als Staatsmann gesehen zu haben, die zu erreichen ihm freilich unter den damaligen Zuständen und nach dem üblichen Laufe der Dinge unmöglich war. Obgleich ich viele durch ähnliche Veranlassungen hervorgerufene Schriften und Reden von Schulmännern der Gegenwart

jure civitatis adhuc gaudent. Gewährte eine vom Grunde aus zerstörte Stadt den gewünschten Schutz? — Hatten die Schmachtenhainer, als Hörige, damals keinen Herrn? — Wer gab ihnen die Erlaubniß, ihren Wohnsitz sofort zu verändern und sich sogar mit den Bürgern Gubens zu vereinigen? — Daß sie später das Bürgerrecht erlangten, war eine Folge des ersten Schrittes: aber gerade dessen Möglichkeit läßt sich schwer begreifen, zumal da das Rittergut Schmachtenbain bis auf diesen Augenblick ein Besiz ist und vertreten wird.

gelesen habe, so erinnere ich mich doch keiner, welche die Cleemannsche an feinem Ausdrucke der Besinnung und weltmännischem Takte überträte, was gewiß viel von einem Schulmanne vor mehr als hundert Jahren in einer Provinzialstadt sagen will, zumal da uns einige Schriftsteller über das Schulwesen verwöhnt haben, uns Schulmänner jener Zeit als bloße weltunkundige und taktlose Pedanten vorzustellen. Die rednerische Handlung, zu welcher Cleemann — er umgehet dieses Mal, die **Dominos Patronos** wie sonst, wenn höchste Personen vorzugsweise auf dem Titel nicht erscheinen, besonders hervorzuheben — einladet, ist ein Muster künstlerischer Anordnung einer Schulfeierlichkeit. Sie verfehlte den beabsichtigten Eindruck sicherlich nicht.

Hiermit schliesse ich. Eine Charakteristik Cleemanns hinzuzufügen erspare ich mir: sie ergibt sich von selbst aus dem Vorstehenden. Guben mag sich Glück wünschen, einen solchen Rektor — die Stadt zählt außer ihm noch mehrere würdige Männer in diesem Schulamte — der es so treu und aufrichtig nicht nur mit der weisen und verständig berechneten Leitung der ihm anvertraueten Jugend, sondern auch mit den ihm ferner liegenden Interessen der Stadt meinte, dereinst besessen zu haben und halte dessen gesegnetes Andenken stets in Ehren. Ueber die Quellen, aus denen er bei seinen geschichtlichen Arbeiten schöpfte, behalte ich mir vor anderwärts zu berichten, da sie jetzt meist selten und schwer zugänglich mir noch nicht alle aus eigener Anschauung bekannt, ja einige wahrscheinlich seit vielen Jahren bereits für immer unwiederbringlich verloren gegangen sind. Wenn ich mir nun zunächst vorsetze, meinen geehrten Mitbürgern in Guben das Andenken an ihren ehemaligen Rektor Sigismund Cleemann und dessen vielfache und große Verdienste um die Stadt zu erneuern; so hoffe ich zugleich auswärtigen Gelehrten, welche sich mit Untersuchungen über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Schulwesens beschäftigen, den geringen Dienst eines Handlangers durch die eingestreuten Auszüge aus Cleemanns und Anderer Schulschriften geleistet zu haben. Denn ich habe bei der Ausarbeitung meines unter dem Titel: „Versuch einer Einrichtung der Schulen aus dem Gesichtspunkte des Lebens im Staate“ in vier Bänden erschienenen Lehrbuches der höheren Schulwissenschaft satzsam erfahren, welche Mühe es oft kostet, zu urkundlichen Quellen, deren man im Betreffe einer Frage gerade bedarf, zu gelangen. Um aber die Bildung der Jugend in den öffentlichen Schulen gründlich und richtig zu beurtheilen, muß man noch viel Anderes eingesehen haben, als prangende und dabei dennoch kahle Unterrichtsentwürfe. Ich berühre hier ein Gebiet unseres Wissens, welches sich einer sorgfältigeren Bearbeitung bisher wohl kaum erfreuet hat.

Guben, am 18. Januar 1845.

Dr. Saufe.